

SEI EIN MENSCH

JAHRESBERICHT
DER DFB-STIFTUNGEN 2023



DFB-STIFTUNG
EGIDIUS BRAUN



DFB-
KULTURSTIFTUNG



DFB-STIFTUNG
SEPP HERBERGER



1	Vorwort
2	Anstoß – unsere Werte
18	Leuchtturm– unsere Projekte
48	Tagebuch – unser Jahr
60	Gremien/Impressum
62	Interview Marcel Reif

LIEBE FREUNDINNEN UND FREUNDE DER DFB-STIFTUNGEN



Wir leben in schwierigen Zeiten. Die eine Krise ist noch nicht vorbei, da fordert uns schon die nächste heraus: Corona, Ukrainekrieg und Energiekrise, Nahostkonflikt, Rechtsruck und Klimawandel. Und dann verliert auch noch die Nationalmannschaft! Während Medien nach Schuldigen suchen und radikale Parteien die Sorgen der Menschen politisch missbrauchen, möchte man sich manchmal einfach nur noch verkriechen. Aber, und da stimmen wir Marcel Reifs Ansicht (S. 62 dieses Berichts) zu: »Nur Angst haben reicht nicht.« Oder in der Sprache des Fußballs: Aufgeben ist keine Option.

Wir als DFB-Stiftungen sind es gewohnt, über den Tag hinauszudenken und schnell zu reagieren, wenn Hilfe benötigt wird. Als die Ukraine im Februar 2022 von russischen Truppen angegriffen wurde, stellte die DFB-Stiftung Egidius Braun schon wenige Wochen später humanitäre Hilfen für die Menschen vor Ort zur Verfügung. Ihr jahrzehntelanges Engagement und ihre Kontakte in Osteuropa machten dies möglich. Mehr als zehn Mio. Euro wurden seitdem in die Ukraine überwiesen oder als Sachgüter bereitgestellt, Nahrungsmittel, Kleidung, Materialien. Nahezu 600 Klubs in der ganzen Republik erhielten zudem eine Anerkennungsprämie dafür, dass sie geflüchteten Kindern, Frauen und Männern ein neues Stück Heimat im Fußball gaben.

In der DFB-Stiftung Sepp Herberger ist es unverändert besonders wichtig, Menschen mit Behinderungen Zu-

gänge in die Organisationsstruktur des Fußballs zu ermöglichen und ihnen gleichzeitig die Möglichkeit zu geben, ihre beeindruckenden sportlichen Leistungen einer breiten Öffentlichkeit zu präsentieren. Die Fußball-Inklusionstage neben dem Kölner Dom eröffnen genau diese Option.

Als sich nach dem Massaker der Hamas am 7. Oktober 2023 im Netz und auf den Straßen antisemitische Hetzparolen verbreiteten, als jüdische Kinder unter Polizeischutz zum Fußballtraining kamen und Spiele abgesagt werden mussten, wurde plötzlich augenscheinlich, wie wichtig und notwendig das kontinuierliche erinnerungspolitische Engagement der DFB-Kulturstiftung, ihr Einsatz für das Lernen aus der Geschichte und gegen Antisemitismus bis heute war und ist. Wichtiger denn je, wie auch die 19. Verleihung des 2005 gestifteten Julius Hirsch Preises nur wenige Wochen später in Berlin zeigte.

Marcel Reif, Sportjournalist, Sohn eines jüdischen Vaters und Kenner der Arbeit von Fußballstiftungen, hat in seiner vielbeachteten Rede im Deutschen Bundestag den Kern dieses Engagements auf einen verblüffend simplen Imperativ der praktischen Humanität heruntergebrochen: »Sei ein Mensch!«. Dafür, für Menschlichkeit im Fußball und in der Gesellschaft, stehen die DFB-Stiftungen mit ihrer Arbeit. Gestern, heute und über den Tag hinaus.

Ralph-Uwe Schaffert
Vorsitzender der DFB-Stiftungen Egidius Braun & Sepp Herberger

Stephan Grunwald
Schatzmeister der DFB-Stiftungen

Dr. Götztrik Wewer
Vorsitzender der DFB-Kulturstiftung

Tobias Wrzesinski
Geschäftsführer der DFB-Stiftungen Egidius Braun & Sepp Herberger

Oliver Tietz
Geschäftsführer der DFB-Kulturstiftung

Gemeinschaft, Teamgeist, Fair Play: Auf dem Platz und darüber hinaus – Fußball stiftet Sinn und Werte.





Es zählt die Mannschaft, das Team. Es zählt der Respekt für die Mitspieler, der Respekt auch für den Gegner. Denn ohne Gegner kein Spiel.





Spielfreude entsteht zusammen, in der Gemeinschaft. Auf dem Platz sind alle gleich: Egal, wo du herkommst und wo du hinwillst, wie du aussiehst, woran du glaubst, wen du liebst, was du verdienst und was dich behindert. Die DFB-Stiftungen setzen sich ein für Integration und Inklusion.





Fußball – ist Kultur, ist Teil unseres Alltags. Fußball ist Leidenschaft und Herzklopfen, Unterhaltung, Politik und Big Business, Ablenkung und Lebensinhalt, für manche eine Religion. Fußball ist auch Theater, Film und Literatur – ist lebendiges Kulturgut.





Fußball: Schule fürs Leben – und Lernen macht zusammen viel mehr Spaß. Fußballleidenschaft ist ein Tor zur Bildung, zum Beispiel durch Leseförderung. Wir unterstützen junge Menschen auf diesem Weg.





Ein böses Schicksal kann jeden treffen, jederzeit, überall. Wir stehen für Solidarität – und helfen Menschen in Not: durch die Mexico-Hilfe, die Unterstützung unserer Freundinnen und Freunde in der Ukraine, durch die Hilfe für Geflüchtete oder auch mit dem DFB-Sozialwerk. Denn »wer oben ist, darf die unten nicht vergessen« – Sepp Herberger.





Die Sprache des Fußballs ist universell – sie verbindet Menschen über Kontinente und Grenzen hinweg. Die DFB-Stiftungen setzen sich ein für Völkerverständigung und fördern den kulturellen Austausch. Denn »der Ball ist unser Dolmetscher« – Sepp Herberger.





Die Vergangenheit reicht bis in die Gegenwart. Die Geschichte fordert uns täglich heraus, aus ihr zu lernen. Wir stehen für eine aktive Erinnerungskultur und historische Bildung im Fußball: für das Gedenken an die, die den Fußball geprägt haben, und an die, die ausgeschlossen wurden.







FASZINATION EHRENAMT

Junge Menschen in ihrem Engagement und ihrem Ehrenamt stärken, das ist das Ziel der Egidius-Braun-Akademie. Im Fokus des Programms steht, die Engagierten in ihrer persönlichen Entwicklung zu unterstützen und für ihre Aufgaben im Ehrenamt zusätzliches Wissen zu vermitteln. Am besten klappt das in einer Gruppe: Deshalb kamen im Oktober 2023 18 Frauen und Männer im Alter von 18 bis 30 Jahren für fünf Tage in der Sportschule Schöneck in Karlsruhe zusammen, um sich auszutauschen, zu lernen und neue Einblicke zu gewinnen.

Ohne sie geht im Amateursport nichts. Im Fußball, im Handball, beim Turnier, bei Freundschaftsspielen – sie werden überall dringend benötigt. In den rund 24.500 Fußballvereinen in Deutschland bekleiden etwa 400.000 Menschen eine ehrenamtliche Position, weitere 1,3 Millionen freiwillig engagierte Helfer kommen dazu. Ohne sie könnte keine Begegnung stattfinden, kein Verein funktionieren, kein Training durchgeführt werden. Es gibt keinen Zweifel daran, dass Ehrenamtlerinnen und Ehrenamtler der Motor in Vereinen in allen Teilen der Republik sind. Sie erhalten, fördern und entwickeln einen wesentlichen Bestandteil unseres Miteinanders, denn das Vereinsleben gehört zu jenem Kitt, der die Gesellschaft zusammenhält. Auch und gerade in schwierigen Zeiten. Darauf hat Egidius Braun, der Namensgeber der DFB-Stiftung Egidius Braun, immer wieder hingewiesen. Bis zu seinem Tod im März 2022. Und diesem Gedanken trägt nun die Egidius-Braun-Akademie Rechnung.

Die Initiative ist daher völlig zu Recht nach Egidius Braun benannt, der seine »Ehrenamtskarriere« einst selbst als junger Mensch bei seinem Heimatverein SV Breinig startete. Bis zu seinem Tod war er dem Klub

aus der Nähe von Aachen sehr eng verbunden. Auch Ralph-Uwe Schaffert, Vorsitzender der DFB-Stiftung Egidius Braun, betont, wie wichtig dem Namensgeber der Akademie sowie der Stiftung die Arbeit mit und an der Basis war: »Die Vita Egidius Brauns zeigt eindrucksvoll, welchen Weg man mit Fleiß und langjährigem Engagement in der ehrenamtlich geprägten Sportlandschaft gehen kann. Brauns frühes Engagement beim SV Breinig und für den Fußball-Verband Mittelrhein legte den Grundstein für seine späteren Funktionen im Deutschen Fußball-Bund, der UEFA und der FIFA. Dabei war Egidius Braun nie ein abgehobener Funktionär, sondern immer ein Mensch mit Blick für die Basis, stets freundlich und integer.«

Es gibt keinen Zweifel daran, dass Ehrenamtlerinnen und Ehrenamtler der Motor in Vereinen in allen Teilen der Republik sind. Sie erhalten, fördern und entwickeln einen wesentlichen Bestandteil unseres Miteinanders, denn das Vereinsleben gehört zu jenem Kitt, der die Gesellschaft zusammenhält. Auch und gerade in schwierigen Zeiten.

Im Oktober 2023 kamen in der Sportschule Schöneck in Karlsruhe 18 Frauen und Männer im Alter von 18 bis 30 Jahren für fünf Tage zusammen. Sie nutzten die Zeit, um sich auszutauschen, um zu lernen und um neue Einblicke zu gewinnen. Auf diese Weise erhielten sie Rückenwind und weiteres Rüstzeug für ihr ehrenamtliches Engagement. Unterstützt wurde diese besondere Fortbildung von der gemeinnützigen Organisation »KOMM MIT«, die sich der interkulturellen Jugendbegegnung verschrieben hat. Alle Teilnehmenden hatten sich zuvor erfolgreich beworben und dabei ihr besonderes Engagement im Bereich des Fußballs dargestellt.

Welche Wege der Fußball eröffnen kann, schilderte Timo Gerach. Der 37-jährige gebürtige Landauer hat seine erfolgreiche Schiedsrichterkarriere im Januar des



vergangenen Jahres mit seiner Premiere in der Beletage des deutschen Fußballs gekrönt. Seitdem darf er sich Bundesliga-Schiedsrichter nennen. Und er hat noch einiges vor. Gerach erläuterte den Teilnehmenden in Karlsruhe, wie seine Tätigkeit als Unparteiischer ihn in seiner Persönlichkeit weitergebracht hat. Und er ordnete selbstverständlich auch ein, wie es ist, vor den Augen eines Millionen-Publikums binnen kurzer Zeit Entscheidungen auf dem Platz treffen und diese nachvollziehbar kommunizieren zu müssen.

Welche Projekte und Ideale die DFB-Stiftungen verfolgen, erläuterte vor Ort Tobias Wrzesinski, der Geschäftsführer der DFB-Stiftung Egidius Braun und der Sepp-Herberger-Stiftung. Er war angetan von Leidenschaft und Interesse der Teilnehmenden. »Es tut gut, zu sehen, mit welchem Elan diese jungen Menschen bei der Sache sind. Die Akademie hat ihnen neue Blickwinkel für die alltägliche Arbeit im Verein eröffnet und aufgezeigt, welche Türen das Ehrenamt für den weiteren Lebensweg öffnen kann. Egidius Braun, der schon in jungen Jahren bei seinem Heimatverein SV Breinig als ehrenamtlicher Mitarbeiter startete, dient mit seinem Werdegang nach wie vor als eindrucksvolles Vorbild.«

»Es tut gut, zu sehen, mit welchem Elan diese jungen Menschen bei der Sache sind. Die Akademie hat ihnen neue Blickwinkel für die alltägliche Arbeit im Verein eröffnet und aufgezeigt, welche Türen das Ehrenamt für den weiteren Lebensweg öffnen kann.« Tobias Wrzesinski

Zum weiteren Programm gehörten neben dem Besuch des Bundesverfassungsgerichts in Karlsruhe auch unterschiedliche Workshops. Das Thema Fundraising nahm Professor Michael Urselmann von der TH Köln mit den Teilnehmenden unter die Lupe. Einblicke in die Möglichkeiten des Einsatzes von Künstlicher Intelligenz (KI) erörterten Verantwortliche der DFB-Akademie. Tipps und Tricks im Umgang mit Social Media stellte das Team der Hamburger Agentur BrinkertLück vor.

»In den Breitenfußballvereinen stellen sich vielfältige Herausforderungen. Als Ehrenamtler ist man häufig intensiv mit seinen Tätigkeiten beschäftigt. Da tat es gut, in der Egidius-Braun-Akademie für fünf Tage einen

Bei ihrem Besuch bekamen die Teilnehmenden Informationen zur Geschichte des Bundesverfassungsgerichts.

Schritt zurückzutreten, die Aufgaben aus einer anderen Perspektive zu sehen und sich mit anderen auszutauschen. Das war eine wahnsinnig gute Erfahrung und hilft für das weitere Engagement«, sagte Teilnehmer Benedikt Krauter.

»In den Breitenfußballvereinen stellen sich vielfältige Herausforderungen. Als Ehrenamtler ist man häufig intensiv mit seinen Tätigkeiten beschäftigt. Da tat es gut, in der Egidius-Braun-Akademie für fünf Tage einen Schritt zurückzutreten, die Aufgaben aus einer anderen Perspektive zu sehen und sich mit anderen auszutauschen.«

Benedikt Krauter

Weitere Impulse lieferte die Gesprächsrunde »Freiwilligendienste im Sport« mit Tobias Dosch und Marco Cardona vom SV Sandhofen. Denn sie nahmen insbesondere Best-Practice-Beispiele in den Blick und boten so alltagstaugliche Orientierung. Über Recht und Haftung informierte Rechtsanwalt Arno Metz. Und spannende Einblicke in eine den meisten fremde Welt eröffnete der Amtsleiter der Branddirektion Karlsruhe, Florian Geldner. Er sprach über Einsatzstrategien, Mitarbeiterführung sowie Entscheidungen und besondere Formen der Verantwortung, mit denen die Feuerwehr in ihrer alltäglichen Arbeit konfrontiert ist. »Das war eines der Highlights für mich«, erklärte Benedikt Krauter.

Martin Mania nahm die jungen Ehrenamtlerinnen und Ehrenamtler ebenfalls mit in eine bislang unbekannte Welt. Der Nationaltrainer der deutschen Blindenfußballer brachte den Teilnehmenden in einer Schnupper Einheit die Faszination dieser Variante des Handicap-Fußballs nahe. Zurücklehnen, die Atmosphäre aufsaugen und Spaß haben hieß es beim Besuch des Bundesligaspiels TSG 1899 Hoffenheim gegen Borussia Dortmund, und selbst am Ball waren die jungen Akademie-Teilnehmenden bei einer Einheit des Trendsports Spikeball.

Als die jungen Menschen dann zum Abschluss ihre Zertifikate überreicht bekamen, lag eine abwechslungs- und lehrreiche Zeit hinter ihnen. Eine Zeit, die sie in ihrer Überzeugung bestärkt haben dürfte: Ehrenamt ist wichtig, Ehrenamt öffnet Türen, und Ehrenamt macht Spaß. Und: Ehrenamtlich engagierte Menschen verdienen jede Unterstützung. Genau deshalb gibt es die Egidius-Braun-Akademie. ○



Professor Michael Urselmann vermittelte wichtige Informationen zum Thema »Fundraising«.



HILFE FÜR FREUNDE IN NOT

Zwei Jahre und schon wieder ein paar Wochen sind vergangen, seitdem Russland das Nachbarland Ukraine angegriffen hat. Wir im Westen haben mittlerweile und sicher zu spät verstanden, was wir jahrelang gedanklich ins hintere Schrank-eck gepackt hatten. Dass der Krieg schon 2014 mit der Annexion der Krim begonnen hatte. Heute kennen wir die Namen von Panzern und Flugabwehrsystemen. Wir wissen, dass Taurus mehr ist als das lateinische Wort für Stier. Wir kennen Städtenamen wie Irpin, Mariupol, Butscha. Wir wissen so viel mehr als vor dem 24. Februar 2022 und haben keine Ahnung, ja nicht den Hauch einer Vorstellung, was der manchmal wütende und manchmal schwelende Krieg mit jedem einzelnen Menschen in der Ukraine und mit so vielen Menschen auch in Russland macht.

Der Fußball in Deutschland, der DFB, seine Landesverbände, die Nationalmannschaft und die DFB-Stiftung Egidius Braun reagierten schnell auf den russischen Angriff vor zwei Jahren. Schon Anfang März 2022 hatten die Stiftung der Nationalmannschaft und die DFB-Stiftung Egidius Braun 100.000 Euro bereitgestellt. Die nach dem DFB-Ehrenpräsidenten benannte Stiftung engagiert sich seit mehr als zwei Jahrzehnten in der Ukraine, beispielsweise für das Kinderkrankenhaus in Charkiw. Schon in den Neunzigerjahren hatte Egidius Braun erkannt, wie wichtig es sein würde, die ehemaligen Sowjetrepubliken zu fördern. In der 2001 errichteten und nach ihm benannten Stiftung übersetzte Braun seine weitsichtige politische Überzeugung in zahlreiche karitative Projekte. Der Anfang war lange vor dem Frühjahr 2022 schon gemacht, Beziehungen entwickelt, Strukturen erarbeitet. Wenige Tage nach der Sockelspende von 100.000 Euro verzehnfachte Dietmar Hopp dann den Betrag, indem er eine Million Euro in den Nothilfefonds der Stiftung spendete.

Verbindungen knüpfen und Menschen unterstützen – darum geht es in den unterschiedlichen Hilfsprojekten der DFB-Stiftung Egidius Braun in der Ukraine.



Ausgleich in schwerer Zeit – in der Inter Exchange Academy geht es auch um den Ausgleich zu den traumatischen Erlebnissen in der Ukraine.

Braun verstarb wenige Wochen nach Kriegsausbruch am 16. März 2022 im Alter von 97 Jahren. Dass der Mann, der einst nach dem Zerfall der Sowjetunion die Hilfe des deutschen Fußballs begann, kurz vor seinem Lebensende registrieren musste, dass es in der russischen Politik die ernsthafte Absicht gibt, die Sowjetunion wieder entstehen zu lassen, ist ein trauriger Verlauf der Geschichte.

Erinnerungen an Tag 1

Russland ist fast 30-mal größer als die Ukraine, 38 Millionen Menschen in der Ukraine stehen einer russischen Bevölkerung von 144 Millionen gegenüber. Goliaths Frontalangriff aber scheiterte. Ende März 2022 zogen sich die russischen Truppen zurück, der schnelle Vorstoß auf Kiew konnte gestoppt werden. Der Versuch, die ukrainische Regierung zu stürzen und ein prorussisches Marionettenkabinett zu installieren, war misslungen.

Die ukrainische Essayistin Kateryna Mishchenko erinnert sich an den Tag eins: »An die ernsten Gesichter der Menschen in der morgendlichen Schlange im Supermarkt. An die zitternden Hände der Verkäuferin in der Zoohandlung. Ihre Verwandten sind irgendwo im Gebiet Tschernihiw, dort ist die russische Armee schon. In einer Buchhandlung mit Café, wo ich ein bisschen arbeiten



Unterstützung für Fußballvereine in Deutschland und Kinder in der Ukraine – das Engagement der DFB-Stiftung Egidius Braun und des deutschen Fußballs ist jahrzehntealt und vielfältig.

»Die Angriffe beginnen um zwei oder drei Uhr nachts. Meistens schlafe ich erst gegen fünf Uhr wieder ein.«

Olena Noha

wollte, ist der Barista ein ehemaliger Soldat. Sein Freund wurde an dem Tag mobilisiert, eine Woche später sollte er Vater werden. Ich sitze da und blicke aus dem Fenster, das die ganze Wand einnimmt, auf meine Straße und frage mich, ob er keine Angst hat bei so einem großen Fenster, wie viele Glasscherben es geben wird.« (Aus dem Text »Spiegel der Seele«, abgedruckt in der Anthologie »Aus dem Nebel des Krieges«, Suhrkamp-Verlag.)

Vielfältige Initiativen

Gemeinsam mit Partnern, zu denen auch die Stiftung der Nationalmannschaft zählt, hat die DFB-Stiftung Egidius Braun seit Kriegsbeginn bis heute mehr als zehn Millionen Euro für Hilfsprojekte und notleidende Menschen in der Ukraine angesammelt und zum großen Teil an Hilfsprojekte weitergegeben, unter anderem über das Kindermissionswerk »Die Sternsinger«, die ukrainische Caritas und die Klitschko Foundation. Zu diesem Betrag konnte man auch über das Länderspiel der Nationalmannschaft gegen die Ukraine vor 35.000 Zuschauern im Bremer Weserstadion im Juni 2023 beitragen. Das Spiel der Hilfe war gleichzeitig das 1.000. Länderspiel einer deutschen Nationalmannschaft. DFB-Präsident Bernd Neuendorf betonte: »Das 1.000. Länderspiel der deutschen A-Nationalmannschaft der Männer ist ein ganz besonderes Ereignis. Wir möchten es nutzen, um ein klares Zeichen für Frieden und Völkerverständigung und gegen Krieg und Zerstörung zu setzen.«

Eine weitere Initiative der Stiftung kam vor allem den aus der Ukraine geflüchteten Menschen zugute. Mehrheitlich handelte es sich um unbegleitete Frauen und Kinder. Den ukrainischen Männern zwischen 18 und 60 Jahren war und ist bekanntlich die Ausreise in der Regel nicht gestattet. Schon bis Ende März 2022 waren über vier Millionen Ukrainer vor den Kämpfen und dem russischen Bombardement geflohen. Mit einer Anerkennungsprämie förderte die Stiftung nun Fußballvereine, die geflüchtete ukrainische Kinder zum Fußballspielen einluden. Für die Integration in den Spiel- und Trainingsbetrieb stellte die Stiftung den auf bemerkenswerte Weise engagierten Fußballvereinen eine Anerkennungsprämie in Höhe von jeweils 500 Euro zur Verfügung. Mit der Zuwendung konnten beispielsweise Fußballschuhe, Trainingsanzüge oder Mitgliedsbeiträge

finanziert werden. Die Vereine belegten, dass sie geflüchtete ukrainische Menschen in ihrer Organisation aufgenommen hatten. Danach entschieden sie selbst. Das Projekt funktionierte niedrigschwellig, die Hilfe kam schnell an. Im Juli 2022 kam die Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration mit an Bord. Ein neues Projekt wurde gemeinsam gestartet. Bis zum Jahresende 2023 hatte man gemeinsam 587 Klubs mit einem Gesamtbetrag von 293.500 Euro unterstützt. »An der oft zitierten Fußballbasis wird Bemerkenswertes für die Integration ukrainischer Menschen geleistet. Wir danken Staatsministerin Reem Alabali-Radovan und ihrem Arbeitsstab für die Unterstützung und unser Miteinander«, sagte DFB-Vizepräsident und Stiftungsvorsitzender Ralph-Uwe Schaffert. Bereits in den Jahren 2015 bis einschließlich 2021 hatten sich die Beauftragte der Bundesregierung und die DFB-Stiftung Egidius Braun mit den Initiativen »1:0« und »2:0 für ein Willkommen« für geflüchtete Menschen starkgemacht, 3.773 Förderanfragen positiv beschieden und dafür in toto 2.363.765,18 Euro bereitgestellt. Vor dem traurigen Hintergrund des Angriffskrieges musste dieses Engagement neu ausgerichtet fortgesetzt werden.

Winterschuhe für Kinder

Olena Noha lacht, wenn es zum Weinen nicht reicht. Die 43-jährige Abteilungsleiterin bei der Caritas-Spes ist seit vielen Jahren die dortige Ansprechpartnerin der DFB-Stiftung Egidius Braun. Es ist schon ein paar Monate her, dass wir per Videoschleife miteinander sprachen. Damals musste die ukrainische Flugabwehr jede Nacht etliche russische Raketen über Kiew abfangen. Was nicht immer gelang. »Das Nationalbüro der Caritas befindet sich im Stadtzentrum. Derzeit arbeiten alle aus dem Homeoffice, aber sicher kann man sich dort auch nicht fühlen. Vergangene Nacht starben zwei Kinder. Hier in der Nähe meiner Wohnung haben wir keinen Luftschuttkeller. Die Angriffe beginnen um zwei oder drei Uhr nachts. Meistens schlafe ich erst gegen fünf Uhr wieder ein. Um sieben Uhr muss ich wieder aufstehen für die Arbeit. Es ist too much«, sagte sie damals und lachte kurz. Über den Winter hatte sie dank der Unterstützung aus Deutschland 2.000 Paar Kinderschuhe gekauft. Verteilt übers Land betreibt die Caritas-Spes vier Ferien-



»Dort versteckt sich die Seele vor einem schrecklichen Gedanken. Dass ein Vernichtungskrieg in mein Leben getreten ist und alles darin umbringt.«

Kateryna Mishchenko



Stiftungskurator und Bundestagsmitglied Tilman Kuban traf junge Ukrainer bei der Inter Exchange Academy in Berlin.

häuser und 19 Waisenhäuser.

Benefizspiel in Hamburg

Alles musste sehr schnell gehen. Gerade für die vielen Binnenflüchtlinge im Land wurde fast alles gebraucht. Schlafsäcke, Schuhe, Anoraks, Zelte, Powerbanks. Schon am 28. Mai 2022 kam es zu einer Begegnung, bei der die DFB All-Stars auf eine Auswahl mit Legenden des Hamburger SV trafen.

Hamburgs Erster Bürgermeister Dr. Peter Tschentscher und Dr. Wladimir Klitschko übernahmen die Schirmherrschaft. Ehemalige HSV-Größen wie Piotr Trochowski, Stig Tøfting, Marcell Jansen, Christian Rahn, Thomas Gravesen, Harald Spörl, Bastian Reinhardt und Mohamed Zidan trafen auf ehemalige Nationalspieler wie Thomas Helmer, Patrick Owomoyela, Christian Träsch und Patrick Helmes, verstärkt durch Nationalspielerinnen wie Navina Omilade, Conny Pohlers und Ursula Holl. »Mit den richtigen Spielern im Team hat man große Chancen zu gewinnen«, sagte der ehemalige Schwergewichtsweltmeister Wladimir Klitschko.

Inter Exchange Academy in Berlin

Manchmal stärken auch eine Begegnung oder ein paar schöne Tage. Drei Mal bereits haben die DFB-Stiftung Egidius Braun und die Klitschko Foundation mit ihrer interkulturellen Inter Exchange Academy junge Men-

schen aus der Ukraine und Deutschland eingeladen, um sich kennenzulernen, auszutauschen und fortzubilden. Im September 2023 fand das Treffen in Berlin statt. Man diskutierte über Fußball und Politik und schaffte es für ein paar Stunden, die Schrecken zu vergessen. Auch beim Austausch mit dem online zugeschalteten Wladimir Klitschko oder beim Treffen mit dem Bundestagsabgeordneten Tilman Kuban, mit 36 Jahren einer der jüngeren Parlamentarier. Der Tag endete mit einem Grillabend, bei dem der Musiker Mijo seine Songs am Lagerfeuer spielte. »Über Grenzen hinweg haben alle Kontakte geknüpft. Die jungen Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben voneinander und miteinander gelernt und auf diese Weise Impulse erhalten, die sie in ihrem weiteren Leben begleiten werden«, freute sich Stiftungsschatzmeister Stephan Grunwald.

Die schönen Tage in Berlin aber, sie sind die Ausnahme. Die Ukraine war für uns Deutsche lange Zeit nicht mehr als ein Flyover-Land. Auf dem Weg zum Badeurlaub nach Thailand, zur großen Rundreise nach Australien. Doch seit zwei Jahren ist das, was in Kiew, Charkiw, Odessa und anderswo passiert, eng verbunden mit unserer Geschichte. Wir können nicht mehr wegsehen. Wir können die Ukraine und ihr Schicksal nicht mehr wegpacken. Kateryna Mishchenko schreibt über die furchtbare Situation in der Ukraine: »Das Übermaß an Zerstörung und Brutalität macht mir vor allem klar, wie groß mein Land ist. Es wird so lange und so brutal zerstört, und es bleibt hartnäckig bestehen.«

Und am Ende ihres Essays schreibt die 29-jährige Ukrainerin: »Ich denke, wenn ich versuche, den verlorenen Teil von mir in den Ecken meines inneren Zuhauses zu finden, wird sich eine kleine Lücke auftun – ein Ort, an dem dieser Luftzug der Augen frei fließt. Dort versteckt sich die Seele vor einem schrecklichen Gedanken. Dass ein Vernichtungskrieg in mein Leben getreten ist und alles darin umbringt.«

Für uns steht fest: Die deutsche Fußballfamilie ist und bleibt an der Seite der Menschen in der Ukraine und wird auch mit den Möglichkeiten der DFB-Stiftung Egidius Braun weiterhin die Hilfe leisten, die notwendig und für uns darstellbar ist. ○



Die interkulturelle Begegnung zwischen jungen Menschen aus Deutschland und der Ukraine war nie so wichtig wie in diesen Zeiten. Wer die unterschiedlichen Lebensrealitäten kennt, weiß sich gegenseitig zu verstehen.





AUF DIE PERSPEKTIVE KOMMT ES AN

Resozialisierung war auch im Jahr 2023 wieder eines der großen Themen in der DFB-Stiftung Sepp Herberger. Zahlreiche Persönlichkeiten des Fußballs waren in Justizeinrichtungen zu Gast und haben mit den Häftlingen über ihre Perspektive nach der Freilassung gesprochen. Eines von vielen Highlights war der Besuch der Frauen des FC Bayern München in der JVA Aichach.

Sie sind mit einem flauen Gefühl im Magen gekommen. Gegangen sind sie nach drei Stunden wieder mit vielen neuen Eindrücken und der Gewissheit, etwas Gutes getan zu haben. Natürlich haben sich auch die Fußballerinnen des FC Bayern vorher gefragt, wie es hinter Gittern sein wird. Wie die Menschen ticken, die sie dort treffen werden. Wie es sich anfühlt, wenn man mit dem Blick den Horizont sucht und dort nur meterhohe Mauern und Stacheldraht sieht.

Die Initiative zu dem Besuch in der bayerischen JVA ging von Bianca Rech aus. Einst war sie selbst Nationalspielerin, heute ist sie Abteilungsleiterin der Münchner Fußballerinnen. Fast der gesamte Kader des Meisters – gespickt mit deutschen und internationalen Nationalspielerinnen – war dabei. Und sie waren nicht gekommen, um sich nur durch die Räumlichkeiten führen zu lassen. Sie waren gekommen, um zu helfen. Um eine Perspektive zu geben. Um in schweren Stunden Mut zu machen und für Abwechslung zu sorgen.

Sepp Herberger selbst besuchte im September 1970 die JVA im baden-württembergischen Bruchsal und machte sich das Wirken in Haftanstalten zur Lebensaufgabe.

Besonders gut konnte man das bei Linda Dallmann, der 59-fachen deutschen Nationalspielerin, erleben. Die 29-Jährige war so ergriffen nach einem Gespräch mit einer Inhaftierten, dass sie ihr spontan ihren FC Bayern-Pullover und ihre Schuhe schenkte. Dallmann wollte das ganz bewusst nicht als Zeichen des Mitleids oder der selbstgefälligen Generosität verstanden wissen. Für sie war es eine Herzensangelegenheit. »Als das Mädchen gefragt wurde, ob ihre Familie sie besuchen kommt, hat sie angefangen zu weinen. Ich wollte sie durch eine Kleinigkeit aufbauen«, sagte Dallmann hinterher. Und das gelang: »Aber jetzt hast du doch keinen Pulli mehr«, stellte das Mädchen fest. Dallmann antwortete: »Ich habe zwei davon. Einer reicht mir.«

Es sind diese kurzen Momente, die immer wieder zeigen, warum ebensolche Besuche das Fundament des Resozialisierungsbemühens der DFB-Stiftung Sepp Herberger bilden. Das Engagement im Strafvollzug ist die älteste Säule der Stiftungsarbeit. Sepp Herberger selbst besuchte im September 1970 die JVA im baden-württembergischen Bruchsal und machte sich das Wirken in Haftanstalten zur Lebensaufgabe. Dieses Bemühen wurde sieben Jahre später mit der Errichtung der Stiftung institutionalisiert.

Nach dem Tode Herbergers engagierte sich Fritz Walter als Botschafter für die Stiftung und besuchte in dieser Funktion bundesweit mehr als 200 Mal Justizvollzugsanstalten. Noch heute sind die Besuche der Stiftungsbotschafterinnen und -botschafter bei den Strafanstalten stark nachgefragt. Zahlreiche prominente Fußball-Persönlichkeiten unterstützen die Stiftungsarbeit. Im persönlichen Gespräch informieren sie sich über die Schicksale der Straftäterinnen und Straftäter und berichten über ihren eigenen Lebensweg. Sportlicher Höhepunkt ist oft ein gemeinsames Fußballtraining. Viele Förderanträge aus Haftanstalten quer durch die Republik erreichen die DFB-Stiftung Sepp Herberger. Die Anstalten bitten dabei vor allem um die Bereitstellung von Sportmaterialien. Die Stiftung hilft im Rahmen ihrer Möglichkeiten und stellt zum Beispiel Spielbälle und Trikots zur Verfügung. Im Rahmen der Initiative »Anstoß für ein neues Leben« liegt der Schwerpunkt auf der Resozialisierung jugendlicher Strafgefangener. Hier



Einblicke in den Gefängnisalltag

besteht seit einigen Jahren eine Kooperation mit der Bundesagentur für Arbeit.

Die Inhaftierten erläuterten ihren Lebensweg, der häufig mit tiefen biographischen Brüchen versehen ist, oder führten ihre Träume und Wünsche für die Zukunft aus. Die Profispielerinnen zeigten sich dabei besonders respektvoll, aufgeschlossen und empathisch.

Die Bayern-Fußballerinnen erhielten zunächst im Rahmen einer Anstaltsführung intensive Einblicke in den Alltag hinter Gefängnismauern. Insbesondere das persönliche Erleben der Enge in den rund acht Quadratmeter großen Haftzellen regte zum Nachdenken an. »Wir sind dankbar, dass wir über diesen Besuch einen wertvollen Perspektivwechsel außerhalb unseres sportlichen Alltags erfahren durften, aus dem wir Demut und Dankbarkeit für das eigene privilegierte Leben mitnehmen«, betonte Abteilungsleiterin Bianca Rech.

Nach der Führung stand dann die Begegnung mit einer Gruppe weiblicher Inhaftierter auf dem Programm. Über die Durchführung gemeinsamer Team-Spiele wurden Berührungsängste und Vorurteile schnell abgebaut. Sport verbindet – das belegte die lockere Atmosphäre unter den Teilnehmenden. Bei der anschließenden Gesprächsrunde tauschten sich beide Delegationen aus. In Stuhlkreisen saßen sie zusammen. Die Inhaftierten erläuterten ihren Lebensweg, der häufig mit tiefen biographischen Brüchen versehen ist, oder führten ihre Träume und Wünsche für die Zukunft aus. Die Profispielerinnen zeigten sich dabei besonders respektvoll, aufgeschlossen und empathisch. Sie hörten zu, stellten Fragen oder berichteten aus ihren sportlichen Karrieren.

»Lernt aus euren Fehlern und fangt noch mal von vorne an. Ein Nachmittag, der sowohl den Inhaftierten wie auch den Profifußballerinnen noch lange in Erinnerung bleiben wird.«

Jürgen Pfau, Vizepräsident des Bayerischen Fußball-Verbandes

»Es war ein Austausch auf Augenhöhe. Es gab in diesen Momenten keine Unterschiede zwischen uns«, meinte Nationalspielerin Sidney Lohmann. »Uns ist bewusst, dass die Frauen, mit denen wir gesprochen haben, große Fehler in der Vergangenheit begangen haben. Auf der anderen Seite sind es jedoch auch Menschen, die eine zweite Chance verdient haben«, ergänzte Linda Dallmann.

Auch Markus Hörwick, Kuratoriumsmitglied der DFB-Stiftung Sepp Herberger und langjähriger Medienleiter des FC Bayern München, war vor Ort und motivierte die Insassen: »Wir wollen euch zeigen, dass wir euch nicht vergessen haben und an euch glauben. Lernt aus euren Fehlern und fangt noch mal von vorne an.« Jürgen Pfau, Vizepräsident des Bayerischen Fußballverbandes, richtete ebenfalls wichtige Worte an die Inhaftierten: »Es ist wichtig, nach der Inhaftierung ein neues Umfeld aufzubauen. Traut euch und werdet Mitglied in Sportvereinen. Dort könnt ihr Gemeinschaft erfahren sowie Halt und Orientierung finden.«

Nach spannenden, intensiven und lehrreichen drei Stunden ließen die Spielerinnen des FC Bayern München die Gefängnismauern der JVA Aichach hinter sich. Ein Nachmittag, der sowohl den Inhaftierten wie auch den Profifußballerinnen noch lange in Erinnerung bleiben wird. ○



Weitere Besuche in Justizvollzugsanstalten in 2023

Februar:

- Besuch des VfL Osnabrück in der JVA Vechta

April:

- Ex-Nationalspieler Marco Bode zu Gast in der JVA Oldenburg-Wilhelmshaven

Juni:

- Nachwuchsspieler des FC Hansa Rostock zu Besuch in der JVA Neustrelitz

Juli:

- Besuch der U19-Mannschaft des VfL Osnabrück in der JVA Vechta

August:

- U19-Nachwuchs der TSG 1899 Hoffenheim zu Besuch in der JVA Adelsheim

Oktober:

- Bundesliga-Spieler Maximilian Wittek besucht die JVA Wuppertal-Ronsdorf.
- Ex-Profi André Trulsen ist zu Gast in der JVA Fuhlshüttel.
- Bundesliga-Fußballerinnen des 1. FC Köln trainieren in der JVA Köln gemeinsam mit weiblichen Strafgefangenen.
- Ex-Nationalspielerin Annike Krahn tauscht sich in der JVA Iserlohn mit Jugendstrafgefangenen aus.
- Ex-Nationalspielerin Renate Lingor besucht die JVA Zweibrücken.

November:

- Ex-Profifußballer Uli Borowka berichtet in der JVA Vechta über seine Alkoholsucht.
- Zwei Jugendtrainer des 1. FC Nürnberg sind für eine gemeinsame Trainingseinheit in der JVA Ebrach zu Gast.
- Guido Streichsbier, Co-Trainer der Profimannschaft von Borussia Mönchengladbach, besucht die JVA Heinsberg.
- Hanno Balitsch ist als Gesprächsgast zu Besuch bei einem Fußballturnier in der JVA Frankfurt am Main I.

Dezember:

- Felix Kroos, Bruder von Nationalspieler Toni Kroos, ist Ehrengast bei der jährlichen Adventsfeier in der JSA Berlin.
- Zur Verlängerung der Kooperationsvereinbarung zwischen den DFB-Stiftungen Sepp Herberger und Egidius Braun sowie der Bundesagentur für Arbeit besuchte eine Delegation um Ralph-Uwe Schaffert, Vorsitzender der DFB-Stiftung Sepp Herberger, und Kuratoriumsmitglied Jens Nowotny die JVA Rockenberg.

EIN SPIEGELBILD DES FUSSBALLS



Mit dem Fußball in die Mitte der Gesellschaft – Amputiertenfußball neben dem Kölner Dom



Im September 2023 wurden die Fußball-Inklusionstage zum zweiten Mal unmittelbar im Schatten des Kölner Doms durchgeführt. Erneut begeisterten die rund 350 Spielerinnen und Spieler mit und ohne Handicap die Menschen auf den Tribünen. Erstmals wurde auch der Deutsche Amputierten-Fußball-Cup ausgespielt.

Die stimmungsvolle Premiere im Vorjahr auf dem Kölner Roncalliplatz hatte den Weg gewiesen. Da fühlte sich die Zweitaufgabe der Fußball-Inklusionstage im September an gleicher Stätte schon wie ein Stück kölscher Selbstverständlichkeit an. Und das im allerbesten Sinne. Das Zusammenspiel von Aktiven und Besucherinnen und Besuchern im Schatten des Doms passte schlichtweg. So wurden die Tage im Herzen der Rheinmetropole erneut auf beeindruckende Weise zum Spiegelbild des Fußballs in all seinen Facetten.

Fußballerinnen und Fußballer mit geistigen, körperlichen oder Sinnesbeeinträchtigungen lieferten sich auf einem 40 x 20 Meter großen Kunstrasenplatz packende Spiele, und ihre Begeisterung für den Sport wurde zum zweiten Mal zu einem Funken, der übersprang. Zahlreiche Passantinnen und Passanten nutzten die Chance und nahmen auf den mobilen Tribünen Platz, um sich einen Eindruck zu verschaffen und die Atmosphäre einzusaugen.

Perfekte Bühne für herausragende Leistungen

»Es hat sich erneut als richtig erwiesen, mit dieser Veranstaltung ins Herz einer Metropole zu gehen. Viele Menschen haben zugeschaut und waren sichtlich begeistert. So wurden die Inklusionstage zu einer perfekten Bühne, um die herausragenden Leistungen der Fußballerinnen und Fußballer mit Behinderung einer breiten Öffentlichkeit zu präsentieren«, erklärte Ralph-Uwe Schaffert, DFB-Vizepräsident und Vorsitzender der DFB-Stiftung Sepp Herberger.

Die Fußball-Inklusionstage, die von der Stiftung gemeinsam mit der Sportstadt Köln, dem Fußball-Verband Mittelrhein, dem 1. FC Köln und weiteren Kooperationspartnern unter dem Motto »Mit Fußball in die Mitte der



Gesellschaft« ausgerichtet wurden, erfüllten damit erneut den Anspruch der Macher: Sie waren ein Stück gelebte Vielfalt und Inklusion.

»Die schöne Kulisse, die vielen Menschen hier am Dom verschaffen dem Amputierten-Fußball Aufmerksamkeit.«

Nicola Roos, Teilnehmerin am Deutschen Amputierten-Fußball-Cup

Ein Pokal bleibt in Köln

Die DFB-Meisterplakette als Deutscher Meister im Blindenfußball sicherten sich die Sportfreunde Blau-Gelb Blista Marburg. Beim Werkstätten-Turnier blieb der Pokal in der Domstadt. Die Gemeinnützigen Werkstätten aus Köln belegten den ersten Platz. Lars Reichel war einer der Akteure, die Anteil an diesem Triumph hatten. Warum Fußball gerade auch für Menschen mit einer Behinderung ein gutes Erlebnis sein kann, wurde Reichel gefragt.

»Weil wir uns kennenlernen und enger zusammenwachsen. Ich habe gelernt, jeden erst mal so zu nehmen, wie er ist«, antwortete der 20-Jährige.



Am Ende hoch spannender Partien im Blindenfußball nahmen die Blindenfußballer der Sportfreunde Blau-Gelb Blista Marburg aus den Händen von DFB-Vizepräsident Ralph-Uwe Schaffert die begehrte DFB-Meisterplakette entgegen. Stiftungskurator Otto Rehhagel begleitete die Siegerehrung.





Mit guten Erinnerungen verließ auch Nicola Roos die Millionenstadt am Rhein. Sie gehörte zum Team des 1. FSV Mainz 05, das hinter dem Sieger Fortuna Düsseldorf und der zweitplatzierten Spielgemeinschaft Nord-Ost beim erstmals in Köln ausgetragenen Deutschen Amputierten-Fußball-Cup antrat. »Wir hatten natürlich gehofft zu gewinnen, aber es war auch so ein großartiges Turnier«, fand die 17-jährige Schülerin, die sich vor gut zwei Jahren aufgrund einer Krebserkrankung einer Amputation am Bein hatte unterziehen müssen. Seit anderthalb Jahren spielt Roos wieder Fußball, eine Leidenschaft, die sie bereits seit ihrem vierten Lebensjahr begleitet. »Ich denke, die schöne Kulisse, die vielen Menschen hier am Dom verschaffen dem Amputierten-Fußball Aufmerksamkeit. Es ist wichtig, dass mehr Menschen diese Variante des Fußballs kennenlernen und vielleicht in Mannschaften aktiv werden«, betonte sie.

Namhafte Gäste aus Sport, Politik und Gesellschaft

Insgesamt waren an den drei Tagen in Köln rund 350 Fußballerinnen und Fußballer mit und ohne Behinderung dabei. Viele Größen des deutschen Fußballs und weitere namhafte Gäste aus Politik, Sport und Gesellschaft verschafften sich einen Eindruck vor Ort. Darunter Torhüter-Legende Toni Schumacher, der als Botschafter der UEFA EURO 2024 für den Austragungsort Köln im Einsatz ist, Bundesliga-Trainer Steffen Baumgart, TV-Moderatorin Shary Reeves und der ehemalige Nationalspieler Lukas Sinkiewicz. Unterstützt wurden die Fußball-Inklusionstage von der Deutschen Telekom, Volkswagen, SAP und der Aktion Mensch.

MARBURGER NERVENSTÄRKE WIRD MIT MEISTERPLAKETTE BELOHNT

In einem packenden Abschlussturnier gelingt es den Blindenfußballern der SF Blista Marburg, den Titelverteidiger FC St. Pauli auf Platz zwei zu verweisen. Die Bundesligapartien sind der sportliche Höhepunkt der Fußball-Inklusionstage.

Das Saisonfinale der Blindenfußball-Bundesliga hatte Hochspannung versprochen. Und es wurde das erhoffte Highlight. Das lag an der beeindruckenden Kulisse, den 157 Meter hohen Türmen des Kölner Doms, in deren Schatten gespielt wurde. Das lag aber allem voran an den Akteuren. In den Monaten zuvor hatten die SF Blista Marburg und der FC St. Pauli mit starken Leistungen die Weichen für das entscheidende abschließende Duell um die Meisterplakette gestellt. Die Kiezkicker hatten genau wie die Kontrahenten aus Nordhessen 17 Punkte gesammelt, bevor das Turnier in Köln anstand. Dort boten die Akteure dann Leistungen, die eines furiosen Finales würdig waren.

Nach den ersten beiden Spielen des Tages begann das Meisterschaftsrennen mit dem Spiel Blista Marburg gegen Borussia Dortmund. Bis zur letzten Minute der ersten Halbzeit stemmte sich Dortmund mit aller Macht gegen den favorisierten Tabellenersten aus Marburg. Der BVB war sogar die überlegene Mannschaft. Ein ums andere Mal musste Marburgs Torwart Sebastian Thiemel gegen einschussbereite Dortmunder retten. Eine Minute vor dem Abpfiff startete dann der Marburger Ali Can Pektaş den entscheidenden Angriff mit einem Sprint aus der eigenen Hälfte. Mit seinem Schuss aus acht Metern ins rechte Eck traf er zum 1:0-Entstand.

»Die Blindenfußballerinnen und -fußballer zeigten hervorragenden Sport, sodass die Meisterschaft bis zum Schluss hoch spannend war.«

Ralph-Uwe Schaffert,
Vorsitzender der DFB-Stiftung Sepp Herberger

MTV Stuttgart dreht die Partie noch

Mit einem hohen Sieg über den MTV Stuttgart hätte der Vorjahressieger FC St. Pauli im letzten Spiel der Saison den SF Blista Marburg den Titel noch wegschnappen können. Die Hamburger gingen sogar mit 1:0 in Führung. Dann aber führte Kahraman Kurbetoglu mit einem Doppelpack das Stuttgarter Team doch noch zu einem 2:1-Erfolg.

Nach dem Abpfiff feierte nicht nur der MTV Stuttgart seinen Sieg, auf der Tribüne jubelten auch die Akteure aus Marburg. Die Niederlage der Hamburger brachte ihnen schließlich den sechsten Meistertitel. Nur noch ein



Ehrung für die Blindenfußballer aus Stuttgart durch den Präsidenten des Fußball-Verbandes Mittelrhein Dr. Christos Katzidis (M.)

Triumph fehlt den Hessen nun auf den Rekordmeister MTV Stuttgart, der Dritter wurde. Platz vier ging an Borussia Dortmund vor Hertha BSC, dem FC Schalke 04, dem VSC/ABSV Wien, der SG PSV Köln/Fortuna Düsseldorf und dem FC Ingolstadt.

Der Weg zur Meisterplakette führte die Marburger Spieler durch ein Spalier des Vizemeisters vom FC St. Pauli. Kuratoriumsmitglied und Trainerlegende Otto Rehhagel und DFB-Vizepräsident Ralph-Uwe Schaffert eröffneten die Meisterfeier mit der Übergabe der offiziellen DFB-Meisterplakette. Dr. Ralf Heinen, Bürgermeister der Stadt Köln, Dr. Christos Katzidis, Präsident des Fußball-Verbandes Mittelrhein, Rüdiger Oppers, Beauftragter des Präsidiums des Deutschen Behindertensportverbandes, und Bernd Peters, Präsidiumsmitglied des Deutschen Blinden- und Sehbehindertenverbandes, zählten zu den ersten Gratulanten. Neben dem Meistertitel gingen auch zwei Einzelehrungen nach Marburg: Taime Kuttig wurde zum besten Spieler und Sebastian Themel zum besten Torwart gekürt.

Spannung bis zum Schluss

»Wir freuen uns, im zweiten Jahr in Folge vor dieser tollen Kulisse am Kölner Dom den Finalspieltag der Blindenfußball-Bundesliga ausgespielt zu haben. Die Blindenfußballerinnen und -fußballer zeigten hervorragenden Sport, sodass die Meisterschaft bis zum Schluss hoch spannend war«, resümierte Ralph-Uwe Schaffert, Vorsitzender der DFB-Stiftung Sepp Herberger.

Unterstützt wurde die Blindenfußball-Bundesliga auch im Jahr 2023 von der Deutschen Telekom, Volkswagen und VANDA Pharmaceuticals.

ALI CAN PEKTAS: »FUSSBALL IST FREIHEIT UND PURES GLÜCK.«

Ali Can Pektas gehörte zu jenen Spielern, für die die Fußball-Inklusionstage in Köln zur ganz großen Bühne wurden. Der 30-Jährige, einer der besten Blindenfußballer Deutschlands, schoss die SF Blista Marburg zum sechsten Titel. Nach dem Triumph beschrieb Pektas, der ohne Sehvermögen auf die Welt gekommen ist, was er auf dem Platz empfindet.

Fußball – das ist für mich das komprimierte Leben. Du hast mal Pech, mal Glück, mal bist du gut und verlierst, mal bist du schlecht und gewinnst trotzdem. Mal hast du Einfluss, mal steuern eher andere die Dinge. Alles passiert im Schnelldurchlauf. Meistens merkst du im Leben erst nach zwei oder drei Jahren, ob du die richtige Entscheidung getroffen hast. Auf dem Platz weißt du es sofort. Ich bin Spieler bei Blau-Gelb Blista Marburg, dem sechsmaligen und aktuellen Deutschen Meister im Blindenfußball, und der erfolgreichste Torschütze in der Liga. Fußball ist meine große Leidenschaft – auch wenn ich keines meiner vielen Tore je gesehen habe. 1993 bin ich blind zur Welt gekommen, und mit 13 Jahren entdeckte ich den Blindenfußball. Parallel zur WM gab es im Sommer 2006 Demonstrationsturniere. Irgendwann fand an meiner Schule ein Workshop statt. Und weil der Fußball mich begeisterte, hat es mich sofort gepackt.

»Fußball ist meine große Leidenschaft – auch wenn ich keines meiner vielen Tore je gesehen habe.« Ali Can Pektas

Um als blinder Mensch selbst Fußball zu spielen, ist der Hörsinn entscheidend. Du brauchst Raumorientierung und Körperbeherrschung. Man muss das Spiel verstehen. Ein sehender Fußballer begreift das Geschehen visuell. Indem ich das Rasseln des Balls sowie die Ansaugen meines Torwarts, des Trainers an der Seitenlinie und des Hintertor-Guides zu einem Klangbild zusammensetze, verstehe ich den Fußball auditiv. Das nimmt sich nicht viel. Wir Blindenfußballer setzen halt nur andere Sinne ein.

Im entscheidenden Spiel um die Deutsche Meisterschaft gegen Borussia Dortmund schoss ich das einzige Tor. Es entwickelte sich ein hochklassiges Spiel, das Publikum auf den voll besetzten Stahltribünen war hörbar begeistert, aber nur in den Spielunterbrechungen. Während der Ball rollt, muss es beim Blindenfußball mucksmäuschenstill sein.



Vollblutfußballer – Ali Can Pektas aus Marburg

Der Jubel beseitigte alle Zweifel

In der Schlussminute der ersten Halbzeit startete ich einen Sprint aus unserer eigenen Hälfte. Als ich knapp zehn Meter vom Dortmunder Tor entfernt war, rief unser Hintertorguide »Links vorbei«. Ich hätte sonst den geraden Weg genommen, wäre in die beiden Verteidiger reingerannt. Ich wusste, dass ich viel Tempo draufhätte und mich niemand von hinten kriegen würde. Und als dann unser Guide »Links vorbei« rief, konnte ich das umsetzen. Ich wusste, dass ich nach dem Schlenker zentral vorm Tor war, so etwa acht Meter entfernt. Den Ball habe ich dann gut getroffen, ein bisschen Glück ist da auch dabei. Als ich das Netz hörte, dachte ich: Hoffentlich nicht das Außennetz. Aber als dann die Tribüne jubelte, wusste ich, du hast es vollbracht. Schöner geht es nicht.

Als Fan gehe ich manchmal zu Eintracht Frankfurt ins Stadion, dann versuche ich, die Atmosphäre aufzusaugen. Für die Spieler auf dem Platz muss es großartig sein, die Faszination und Energie von Zehntausenden Fans zu spüren. Wie Thomas Müller aussieht? Mittelgroß, sehr dürr. Mats Hummels ist größer, breitschultriger. Jamal Musiala ist ein Sprintertyp, ähnlich groß wie Müller. Ich mache mir ein Bild, natürlich. Hautfarbe hat in meiner Welt keine Bedeutung. Mein Rasen ist nicht grün, aber ich spüre die Textur und jede Unebenheit.

»Mein Rasen ist nicht grün, aber ich spüre die Textur und jede Unebenheit«,
Ali Can Pektas

Die denkbar größte Erfüllung

In meiner Jugend gab es Phasen, da ging es mir nicht so gut. Heute weiß ich, dass jeder Mensch sein Leben lebt. Ich habe viele Momente erlebt, die sonst nur privilegierten Menschen zustehen. Und als sehender Fußballer wäre ich wahrscheinlich nie Nationalspieler geworden.

Wenn ich mein Erleben beim Fußball in einem Wort ausdrücken soll, dann ist das »Freiheit«. Auf dem Feld gibt es für mich keine Hürden und keine Hindernisse. Wie jeder Kreisluga-Fußballer oder von mir aus auch Nationalspieler, spiele ich einfach nur Fußball. Und dass ich meinen Sport auf allerhöchstem Niveau umsetzen kann, ist pures Glück. Eine größere Erfüllung kann es doch gar nicht geben. ○

IM NAMEN VON *JULLER*



Ein Shootingstar im deutschen Fußball:
der 17-jährige Linksaußen Julius Hirsch 1909
im Trikot des Karlsruher FV



Im März 1943 wird der deutsche Nationalspieler Julius »Juller« Hirsch nach Auschwitz deportiert und ermordet. Sein Name soll aus den Geschichtsbüchern gestrichen, die Erinnerung an ihn für immer ausgelöscht werden. Doch es kommt anders. Heute steht sein Name für den aktiven Einsatz des Fußballs für Vielfalt und Menschenrechte, gegen Antisemitismus und Diskriminierung.

Es ist der 24. März 1912. Als Julius Hirsch beim 5:5 gegen Holland, dem bis dahin wohl spektakulärsten Länderspiel der deutschen Nationalmannschaft, vier Tore erzielt, ist er gerade einmal 19 Jahre alt. Schnell, dribbel- und schussstark, beidfüßig und unheimlich torgefährlich. Ein Shootingstar. Sein Marktwert nach heutigen Maßstäben: um die 100 Millionen Euro. Mit 16 hat der Sohn einer jüdischen Kaufmannsfamilie beim Karlsruher FV sein Debüt gegeben, ein Jahr später ist er Deutscher Meister. Noch ist der Fußball kein Massenevent, aber für seine stetig wachsende Anhängerschaft ist Julius Hirsch ein Idol. Karlsruhe ist die Hauptstadt des deutschen Fußballs, hier spielen die Nationalspieler. Auf der ältesten bekannten Filmaufnahme eines Fußballspiels in Deutschland ist das Halbfinale um die deutsche Meisterschaft 1910 verewigt. Ein Lokalderby, Phönix Karlsruhe gegen den Karlsruher FV. Der 18-jährige Juller wirkt unter den comichaft herumrasenden Spielern in Schwarz-Weiß aufgedreht wie ein junger Hund, der jedem Ball nachjagt. Die Mannschaftsbilder dieser Zeit hingegen zeigen einen zurückhaltenden jungen Mann mit feinen Gesichtszügen und weichen dunklen Augen. Mit dem nur drei Jahre älteren und ebenfalls jüdischen Mannschaftskameraden Gottfried Fuchs steht Juller auf dem Spielfeld ein kongenialer, technisch eleganter Stürmer zur Seite. Der Sohn eines wohlhabenden Holzhändlers ist auch privat ein enger Freund und Förderer. Fuchs und Hirsch bleiben bis heute die einzigen jüdischen Spieler in der Geschichte der Nationalmannschaft.

Nach den Olympischen Spielen 1912 in Stockholm leistet Juller den Militärdienst und verpasst weitere

Länderspiele. Ein beruflich bedingter Umzug führt den jungen Kaufmann nach Fürth, wo er sich 1913 der Spielvereinigung anschließt und sofort wieder deutscher Meister wird – als Mannschaftskapitän. Das hat noch keiner vor ihm geschafft. Die Fotos aus Fürth zeigen Juller, der nun einen Schnurrbart trägt, als selbstbewussten, körperlich robusten und kraftvollen Mann auf der Höhe seines Könnens. Dass es sein Höhepunkt bleiben wird, weiß er da noch nicht. Am 1. August 1914 reißt der Erste Weltkrieg den Kontinent in den Abgrund und mit ihm auch alle Pläne von Julius Hirsch. Er wird eingezogen und ist an verschiedenen Kriegseinsätzen beteiligt, zuletzt als Vizefeldwebel im Bayerischen Landwehr-Infanterieregiment Nr. 12. 1916 erhält er das Eiserne Kreuz II. Klasse, später die bayerische Dienstausszeichnung. Und er bleibt unverletzt. Anders sein Bruder Leopold, der am 30. April 1918 in der Schlacht am Kemmelberg fällt. Als Juller nach fünf Jahren auf den Fußballplatz zurückkehrt, kann er nicht mehr an alte Erfolge anknüpfen. Er heiratet 1920, wird Vater eines Sohnes und einer Tochter und Gesellschafter in der vom Vater mitgegründeten Deutschen Signalflaggenfabrik. Er darf ein gutes bürgerliches Leben erwarten.

Bis die Machtübertragung an Hitlers NSDAP am 30. Januar 1933 seine Pläne und Hoffnungen erneut



Schnell, schussstark und unheimlich torgefährlich: Julius Hirsch führt die Spielvereinigung Fürth 1914 als Kapitän zur deutschen Meisterschaft.

erschüttert, dieses Mal endgültig. Am 10. April 1933 muss er in der Zeitung lesen, dass der Karlsruher FV ankündigt, »insbesondere in der Frage der Entfernung der Juden aus den Sportvereinen« mit den neuen Machthabern zusammenzuarbeiten. Um dem demütigenden Ausschluss zuvorzukommen, schreibt er noch am gleichen Tag seinem Verein:

»Ich gehöre dem KfV seit dem Jahre 1902 an und habe demselben treu und ehrlich immer meine schwache Kraft zur Verfügung gestellt. Leider muss ich nun bewegten Herzens meinem lieben KfV meinen Austritt anzeigen. Nicht unerwähnt möchte ich aber lassen, dass es in dem heute so gehassten Prügelkinde der deutschen Nation auch anständige Menschen und vielleicht noch viel mehr national denkende und auch durch die Tat bewiesene und durch das Herzblut vergossene deutsche Juden gibt.« Julius Hirsch



Als »nachstehenden Beweis« führt er seine und die Teilnahme seiner drei Brüder im Ersten Weltkrieg sowie ihre militärischen Auszeichnungen an. Das Familienunternehmen muss Konkurs anmelden. Um seine Familie zu ernähren, arbeitet Julius Hirsch als Fußballtrainer im Elsass, als Lohnbuchhalter und als reisender Vertreter. Vergeblich geht er 1938 nach Frankreich, auf der Suche nach Arbeit. Auf dem Rückweg nach Deutschland versucht er voller Verzweiflung, sich das Leben zu nehmen. Seine Seele ist zutiefst verletzt, und er muss sich in psychiatrische Behandlung begeben. 1939 verpflichtet das städtische Tiefbauamt Julius Hirsch zur Zwangsarbeit. Sein Arbeitsplatz ist ein Schuttplatz am Rande der Stadt. 1942 lassen sich Julius und seine nicht-jüdische Frau Ella scheiden. Sie haben die Hoffnung, damit ihren Sohn Heinold und ihre Tochter Esther vor Schlimmerem zu bewahren. Trotz der Scheidung hält er sich täglich bei seiner Familie auf. 1943 kommt die amtliche Aufforderung sich zum »Arbeitseinsatz im Osten zu melden«. Am 1. März 1943 steigt er in einen Zug nach Auschwitz. Wenige Tage später erreicht die Familie eine Geburtstagskarte an seine Tochter Esther, abgestempelt am 3. März 1943 in Dortmund, einer Zwischenstation auf dem Weg nach Auschwitz:

»Meine Lieben! Bin gut gelandet, es geht gut! Komme nach Oberschlesien, noch in Deutschland. Herzliche Grüße und Küsse, Euer Juller!« Julius Hirsch

Es bleibt das letzte Lebenszeichen von Julius Hirsch. Zusammen mit rund 1.500 deportierten Jüdinnen und Juden aus ganz Deutschland erreicht Julius Hirsch am frühen Morgen des 4. März das Vernichtungslager Auschwitz. Seine Ankunft ist nicht im Lagerbuch verzeichnet. Die historischen Zeugnisse legen nahe, dass das Leben des gefeierten deutschen Nationalspielers unmittelbar nach seiner Ankunft in einem von zwei provisorisch zu Gaskammern umgebauten Bauernhäusern endet. Nach dem Krieg wird er mit Datum 8. Mai 1945 für tot erklärt.

Da sind er und die anderen jüdischen Pioniere schon aus der Erinnerung getilgt: Vereinsgründer aus Festschriften entfernt, Gedenkplatten ausgetauscht, sogar Konterfeis aus Fotos herausretuschiert. Als die Sportzeitschrift Kicker, 1920 vom jüdischen Fußballpionier Walther Bensemann gegründet, 1939 das Bilderalbum »Die deutschen Nationalspieler« veröffentlicht, fehlen

Endstation Auschwitz: 75 Jahre nach seiner Deportation gehen Fans, Vereins- und Verbandsmitarbeiterinnen 2018 auf Spurensuche in der KZ-Gedenkstätte.



Am 13. November 2023 werden die Chemnitzer Vereine ASA-FF und Athletic Sonnenberg in Berlin mit dem 1. Platz des Julius Hirsch Preises ausgezeichnet.



die Namen von Hirsch und Fuchs. So bleibt es auch nach 1945 für mehrere Jahrzehnte.

Ein halbes Jahrhundert verdrängt und vergessen – eine Spurensuche beginnt

1992 begibt sich der Autor Werner Skrentny auf die Spurensuche, trifft sich mit Hirschs Sohn Heinold, der zusammen mit seiner Schwester Esther die Deportation ins Lager Theresienstadt überlebt hat, und schreibt erste Aufsätze über Julius Hirsch. 1998 wird die Sporthalle des Ludwig-Marum-Gymnasiums in Pfinztal-Berghausen nach Julius Hirsch benannt. 2000 sind die von Heinold Hirsch sorgfältig verwahrten Lebenszeugnisse in der DFB-Jubiläumsausstellung »Der Ball ist rund« erstmals öffentlich ausgestellt. Ein Stein kommt ins Rollen. Vereinsmitglieder, Fans, Autoren und Journalisten, dann auch der DFB und die Vereine beginnen sich kritisch mit ihrer Rolle zwischen 1933 und 1945 auseinanderzusetzen. 2005, zwei Jahre vor der Gründung der DFB-Kulturstiftung, erscheint die vom DFB beauftragte historische Studie »Fußball unterm Hakenkreuz«. Und der Verband stiftet den Julius Hirsch Preis, der seitdem jährlich Menschen auszeichnet, die sich im und um den Fußball öffentlich für Demokratie und Menschenwürde und gegen Antisemitismus, Diskriminierung und Fremdenfeindlichkeit einsetzen.

Für die DFB-Kulturstiftung, die den in seiner Erinnerung gestifteten Preis im Namen des DFB heute trägt, steht der Name Julius Hirsch nach langen Jahren des Vergessens und Verdrängens für klare Ziele: den Lebensläufen der verfolgten und ermordeten jüdischen Spieler, Trainer, Funktionäre und Journalisten ein bleibendes Gedächtnis zu bewahren. Und in ihrem Namen Zeichen für Anerkennung, Menschenwürde und Demokratie sowie gegen Diskriminierung, Antisemitismus und Neonazismus im Fußball und in der Gesellschaft zu setzen.

Am 13. November 2023 richten sich anlässlich der 19. feierlichen Verleihung des Julius Hirsch Preises in der Berliner Hauptstadtrepräsentanz der Deutschen Telekom die

Kameras auf die ersten Preisträger: Umrahmt von den lebensgroßen Figuren von Julius Hirsch, Gottfried Fuchs und Walther Bensemann nehmen die beiden Chemnitzer Attila Bihari und Matthias Keussen die aus Silber und Ebenholz geprägte Trophäe aus den Händen von DFB-Präsident Bernd Neuendorf entgegen. Es ist der Höhepunkt eines Abends, an dem zuvor bereits der jüdische Sportverband Makkabi Deutschland und der Frankfurter Verein SG Bornheim 1945 Grün-Weiß für ihr Engagement ausgezeichnet worden sind. Die SG Bornheim hat sich insbesondere durch die Integration von zugewanderten und geflüchteten Menschen aus unterschiedlichen Regionen Europas und Afrikas verdient gemacht. Die Verantwortlichen begreifen ihren Klub als ganzheitlichen Ort der Begegnung, als einen Integrationsmotor, der einheimischen und auch neu zugezogenen Familien über den Sport hinaus Angebote zur Freizeitgestaltung, zum Kennenlernen und auch zur Bildung bietet. Makkabi Deutschland, zwanzig Jahre nach Ende der Shoa 1965 als jüdischer Turn- und Dachverband in Deutschland wiedergegründet, vertritt 37 Vereine, in denen Menschen jeder Religion und Glaubensrichtung spielen. Er wird für das Präventionsprojekt »Zusammen1« ausgezeichnet, das auf Basis der Projekt Säulen »Verstehen« (Forschung), »Vermitteln« (pädagogische Maßnahmen) und »Verändern« (Herbeiführung wirksamer Regelstrukturen) binnen eines Jahres mehr als 100 pädagogische Maßnahmen im Sport durchgeführt und dabei über 3.000 Teilnehmende gegen Antisemitismus sensibilisiert hat.

»Werte, die eigentlich normal sein sollten«:

Julius Hirsch Preisträger aus Chemnitz

»Wir als Gesellschaft haben durch unsere Geschichte und durch das Grundgesetz die Aufgabe, uns gegen Menschenhass zu wehren, und wir werden eine einheitliche Front für Menschen bilden, die durch Rassismus oder Antisemitismus betroffen sind«, erklärt Attila Bihari, der als Vertreter des gemeinnützigen Vereins ASA-FF gemeinsam mit dem Amateurverein Athletic Sonnenberg

ausgezeichnet wird. Das prämierte Projekt »#HEIMSPIEL Chemnitz« setzte zusammen mit den CFC-Fans gegen Rassismus durch mehrere betont weltoffene Fußballturniere sowie ein umfangreiches Kulturprogramm 2023 ein sichtbares und wirkungsvolles Narrativ gegen Rechtsradikalismus, für Vielfalt und Offenheit. Die Kulturhauptstadt 2025 war 2018 nach Ausschreitungen von Neonazis international in die Schlagzeilen gekommen. Charlotte Knobloch, die Präsidentin der Jüdischen Kultusgemeinde Münchens, die neben der Familie Hirsch seit vielen Jahren Mitglied der Jury ist, ist beeindruckt:

»Um sich bei einem Projekt wie #Heimspiel in Chemnitz zu engagieren, braucht es durchaus auch Mut. Mit der Kraft des Fußballs Diskriminierung zu bekämpfen und dabei zugleich Diskriminierung im Chemnitzer Fußball selbst anzugehen, ist aber genau der richtige Weg.«

Charlotte Knobloch, Präsidentin der Jüdischen Kultusgemeinde Münchens

Einer der engagierten Mitstreiter des Projekts, der 2020 gegründete Fußballverein Athletic Sonnenberg, setzt sich im früher als Nazi-Kiez berüchtigten Chemnitzer Stadtteil konsequent für Diversität ein und erwartet von seinen Mitgliedern ein Verständnis für Antidiskriminierung: »Wir kennen unseren Stadtteil, wir kennen die Vorzüge wie auch die Herausforderungen des Sonnenbergs, und wir wollen Veränderungsprozesse nur gemeinsam mit den hier lebenden Menschen gestalten«, so der Verein, kurzum: »Ein Verein, der für Werte steht, die eigentlich normal sein sollten.«

Athletic Sonnenberg, ASA-FF, die SG Bornheim 1945 Grün-Weiß und Makkabi Deutschland stehen in einer

Reihe von über fünfzig Institutionen, Profi- und Amateurvereinen, Fanprojekten und -initiativen, Bildungsträgern und Schulen, die seit 2005 mit dem Julius Hirsch Preis ausgezeichnet wurden. Und die wiederum den Preis selbst zu einer nachhaltigen und anerkannten gesellschaftspolitischen Initiative im deutschen Sport haben werden lassen. Der Name Julius Hirsch, für ein halbes Jahrhundert verdrängt und vergessen, steht heute programmatisch für einen Fußball, der sich nicht mehr hinter dem Scheinargument seiner vermeintlich »unpolitischen« Rolle versteckt, sondern Partei ergreift: für die im Grundgesetz festgeschriebenen Werte der freiheitlich-demokratischen Grundordnung. In den »Allgemeinen Grundsätzen« und unter »Zweck und Aufgabe« hat der DFB in seiner Satzung festgeschrieben: »Der Verband tritt verfassungsfeindlichen Bestrebungen sowie jeder Form von diskriminierenden oder menschenverachtenden Einstellungen und Verhaltensweisen entschieden entgegen« und er verpflichtet sich zur »Förderung von Integration und Vielfalt sowie der Verhinderung und Beseitigung von Diskriminierung, insbesondere im Hinblick auf die soziale oder ethnische Herkunft oder eine behauptete ›Rasse‹, den Glauben, das Alter, das Geschlecht, die sexuelle Identität oder eine Behinderung«. Die DFB-Kulturstiftung, ihrerseits satzungsgemäß zur »Förderung von Projekten und Initiativen, die sich für die Völkerverständigung, die Integration von ausländischen Mitbürgern sowie gegen fremdenfeindliche, rassistische und insbesondere antisemitische Tendenzen einsetzen«, verpflichtet, nutzt die Vita von Julius Hirsch für kulturelle und künstlerische Maßnahmen und Bildungsprojekte.

Ausstellungen, Bücher und ein Theaterstück:

Die Erinnerung bleibt

Zum Beispiel die Outdoor-Ausstellung »Zwischen Erfolg und Verfolgung – Jüdische Stars im deutschen Sport bis 1933 und danach«, die 17 lebensgroße Plexiglas-Figuren von jüdischen Athletinnen und Athleten zeigt. Auf einer von ihnen ist Julius Hirsch abgebildet, in aktiver Pose und im Trikot des Karlsruher FV. Die gezielt für den öffentlichen Raum konzipierte Ausstellung ist seit 2015 in fast 40 Städten, zumeist auf zentral gelegenen Plätzen, gezeigt worden und hat geschätzt über Hunderttausend Besucherinnen und Besucher erreicht. Als Nationalspieler, Welt- oder Europameister, als Olympiasiegerinnen und Olympiasieger zählten auch die übrigen 16 porträtierten Leichtathletinnen, Boxer, Schach- und Eishockeyspieler, Basketballer und Fußballspieler wie Julius Hirsch zu den gefeierten Idolen ihrer Zeit. Nur weil



Zwischen Erfolg und Verfolgung: die Figur von Julius Hirsch als Teil einer Ausstellung in Erinnerung an jüdische Stars im deutschen Sport 2016 in Tel Aviv

»Wenn schon der Regisseur, der ein kalter Hund sein muss, bei einer Probe den Tränen nahe ist, dann zeigt das, welche emotionale Dichte wir schaffen.«

Jürgen Zielinski, Regisseur



Schauspieler Philipp Oehme in der Rolle von »Juller« 2017 im gleichnamigen Stück des Theaters der Jungen Welt Leipzig

sie Juden waren, wurden sie im NS-Staat ausgegrenzt, entrechtet, zur Flucht gedrängt oder ermordet. Durch ihre Präsentation mitten im öffentlichen Leben und ihre Anknüpfung an das populäre Thema Sport bietet die Ausstellung zahlreiche Möglichkeiten für Veranstaltungen zum Thema Antisemitismus, Rassismus und Migration. Zweisprachig (deutsch/englisch) und über QR-Codes mit einer Online-Ausstellung verknüpft, dokumentiert sie ausführlich die noch immer im Wesentlichen unbekannte jüdische Geschichte des deutschen Sports.

Auch auf der Theaterbühne wurde die Biografie von Julius Hirsch inzwischen aufgeführt. Im April 2017 feierte das Stück »Juller« des Theaters der jungen Welt Leipzig anlässlich des 125. Geburtstags von Julius Hirsch in Leipzig Premiere. Und geht anschließend auf Tournee durch mehrere Städte und Stadien, unter anderem im Deutschen Fußballmuseum in Dortmund. Das vom Dramaturgen und Autor Jörg Menke-Peitzmeyer, Träger des Deutschen Jugendtheaterpreises, geschriebene und unter Regie von Intendant Jürgen Zielinski aufgeführte Stück mit Philipp Oehme in der Figur des »Juller« verknüpft das sportliche und private Leben der Hauptfigur mit dem seiner Karlsruher Mitspieler Gottfried Fuchs und Fritz Förderer. Manchmal provokant, oft unkonventionell, streckenweise sogar witzig, aber immer berührend.

Und auch wenn Regisseur Zielinski betont, dass »wir ohne die Mittel der Schulmedizin auskommen«, dürfen gerade auch jüngere Zuschauer nach dem Besuch von »Juller« den Schrecken besser verstehen, der sich da-

mals über den Fußball und das ganze Land ausbreitete. Mehr als fünfzig Mal wird das Stück aufgeführt. Und ist damit ein weiterer Baustein der Bildungs- und Vermittlungsarbeit der Stiftung im Namen von Julius Hirsch.

Ein weiteres Projekt, das Menschen im Umfeld des Fußballs eine Möglichkeit der historischen Bildung anhand der Biografie von Julius Hirsch ermöglicht, ist die Dokumentation »Auf den Spuren von Julius Hirsch«, die sich intensiv mit seinen letzten Lebenstagen beschäftigt. Galt bisher, dass sich nach der Deportation am 1. März 1943 am Karlsruher Hauptbahnhof seine Spur verliert, gelingt es der Dokumentation durch die Recherche von Lebenszeugnissen anderer Jüdinnen und Juden aus ganz Deutschland, die gemeinsam mit Julius Hirsch im Rahmen der sogenannten »Fabrikaktion« des NS-Staats in Viehwaggons ins Vernichtungslager Auschwitz gezwungen wurden, die historischen Ereignisse genauestens zu dokumentieren und auch den vermutlichen Ort seiner Ermordung zu rekonstruieren. Erarbeitet wurde die kostenlos bestellbare Dokumentation in einem fünftägigen Workshop mit Fans, Vereins- und Verbandsmitarbeiterinnen in der KZ-Gedenkstätte Auschwitz-Birkenau anlässlich des 75. Jahrestages der Deportation im März 2018.

Was bleibt, ist die Erinnerung. Was bleibt, ist sein Name. Julius Hirsch, Nationalspieler. Deportiert. Ermordet. Heute ein Symbol für den Einsatz von Menschen im und außerhalb des Fußballs dafür, dass sich (seine) Geschichte nicht wiederholen darf. ○

BÄLLE ZWISCHEN BUCHDECKELN





Links: Premiere des »Kulturstadions« im Vorfeld der FIFA WM 2014 in Brasilien unter dem Titel »Estádio da Cultura« auf der Frankfurter Buchmesse im Oktober 2013
Unten: Welt- und Europameister Wolfgang Overath im »Kulturstadion« 2023

Seit zehn Jahren ist das »Kulturstadion« auf der Frankfurter Buchmesse ein Treffpunkt für Freundinnen und Freunde von Fußball und Literatur. Nirgends sonst gibt so viele neue Fußballtitel und bekannte Gäste aus Fußball und Kultur. Brehme, Calmund, Völlner, Hrubesch, Seeler, Rehhagel oder Löw – sie allen waren schon da. Dabei galten Fußball und Literatur lange nicht als Traumpaar. Wir schauen auf ein komplexes Verhältnis.

Der verstorbene Literaturkritiker Marcel Reich-Ranicki ist nicht als leidenschaftlicher Fußballfan in Erinnerung. Tatsächlich hat er sich im Laufe seines publizistischen Lebens nur ein einziges Mal zum Fußball geäußert. In einem F.A.Z.-Interview während der WM 2006, als keine öffentliche Person am Fußball vorbeidribbeln konnte: Er habe in seinem ganzen Leben nur ein einziges Spiel im Stadion erlebt, und das sei schon 75 Jahre her. Ein Ausdruck bemerkenswerter Interesselosigkeit, zumal viele seiner intellektuellen und literarischen Zeitgenossen als glühende Fußballanhänger gelten. Man denke nur an Günter Grass, Walter Jens, Jean-Paul Sartre oder Albert Camus, der sagte: »Alles, was ich über Moral und Verpflichtungen weiß, verdanke ich dem Fußball.«.



Gleichwohl formulierte Reich-Ranicki im selben Interview ein einprägsames Bonmot zum grundsätzlichen Verhältnis von Sport und Literatur:

»Sport und Literatur sind nahe Verwandte, die sich ähneln. (...) Sie ähneln sich zu sehr, um sich aufrichtig lieben zu können. Es sind im Grunde feindliche Brüder. Die fundamentalen Emotionen, mit denen sich die Literatur befasst – Heldentum, Leidenschaft, Solidarität, Ruhmsucht –, dominieren auch in den Sportwettkämpfen. (...) Was die Literatur dem Leser bietet, kann man auch im Stadion finden, ohne Verschlüsselung, ohne Intellekt, ganz und gar unkompliziert.« Marcel Reich-Ranicki

Umso schöner, so möchte man Reich-Ranicki posthum zurufen, dass es heute einen Ort gibt, an dem sich Fußball und Literatur zum – um im Bild zu bleiben – versöhnen: den Gesprächsbegegnung: Im »Kulturstadion« nämlich, der seit 2013 jährlich von der DFB-Kulturstiftung und der gemeinnützigen LitCam GmbH organisierten Lese- und Veranstaltungsbühne auf der Frankfurter Buchmesse. Hier treffen sich Autoren, Spieler, Trainer, Funktionäre, Journalisten und Wissenschaftler aller Geschlechter zum Austausch über die Themen der Saison. Und vor allem natürlich, um neue Bücher vorzustellen. Tatsächlich war die WM 2006 rückblickend ein Wendepunkt im bis dato nicht eben innigen Verhältnis von Fußball und Literatur. Gab es zuvor nur die mehr oder weniger privat ausgelebten Liebschaften von Schriftstellern, Künstlern und Kulturschaffenden mit dem Fußball, feierten nun viele ihr Coming-out, was auf dem Buchmarkt zu einer regelrechten Hausse der Fußball-Literatur jeglicher Couleur führte. Nachdem die DFB-Kulturstiftung 2008 mit einem Kulturfestival anlässlich des Ehrengastes Türkei ihre Premiere auf der Buchmesse gegeben hatte,



Ex-Bundesligastürmer Nils Petersen im »Kulturstadion« 2023

entwickelte sich das »Kulturstadion« zu einem attraktiven Forum für alle Spielarten und Querschnittsmengen von Fußball und Literatur.

Wie beispielsweise die Belletristik, die schöne und unterhaltsame Literatur, das *jogo bonito* des Fußballbuchs. Zwar gibt es inzwischen zahlreiche Beispiele lyrischen, dramatischen und epischen Schaffens auf diesem weiten Feld, wie zum Beispiel die Oden von Albert Ostermaier oder die Prosa von Moritz Rinke. Noch scheinen sie als Ausnahmen aber eher eine Regel zu bestätigen, die zwei andere aktive Autoren-Nationalspieler, Benedikt Wells und Andreas Merkel, in einer früheren Ausgabe des »Kulturstadions« vorsichtig in Frageform diskutierten: Warum gibt es bis heute keinen großen deutschen Fußballroman? Und das, wo doch etwa in der US-amerikanischen Literatur Giganten wie John Updike regelmäßig auf hohem Niveau über Sport schreiben? Denn noch gibt es im deutschen Sprachraum trotz Klassikern der Sechziger- und Siebzigerjahre wie Ror Wolfs Texten und Peter Handkes »Angst des Tormanns beim Elfmeter« keinallseits anerkanntes Meisterwerk. Allerdings scheint sich das Spiel langsam zu verlagern. In den letzten Jahren standen mit Philipp Winkler (»Hool«, 2018) und Tonio Schachinger (»Nicht wie ihr«, 2019) die fußballbezogenen Romane von zwei Nachwuchsautoren auf der Shortlist des Deutschen Buchpreises. 2023 trug Thomas Brussig aus »Mats Hummels auf Parship« vor, dem letzten Teil seiner Fußballtrilogie nach dem Monolog »Leben bis Männer« (2001) und der Litanei »Schiedsrichter fertig« (2007). Es tut sich also etwas im fußballliterarischen Olymp.

Ein künstlerisch weniger anspruchsvolles, dafür boomendes und oft auch unterhaltsames Genre der Fußball-Literatur ist die Autobiografie. Sorgte Toni Schumacher mit seinem Werk »Anpfiff« 1987 noch für einen Skandal, der ihn den Platz im Tor des 1. FC Köln und in der Nationalmannschaft kostete, gehört es heute zum guten Ton, seine Lebenserinnerungen während oder kurz nach Ende der aktiven Karriere zwischen Buchumschlägen zu verewigen. So etwa die im Kulturstadion 2023

vorgestellten Werke von Schiedsrichter Felix Brych (»Aus kurzer Distanz«) und Stürmer Nils Petersen (»Bankgeheimnis«), die dem Publikum aus den Perspektiven von zwei intelligenten und interessanten Persönlichkeiten spannende Einblicke hinter die Kulissen des großen Fußballs boten. Andere Spieler ließen sich mehr Zeit mit ihren Memoiren: Der Zufall wollte es, dass ein gutes halbes Jahr vor der UEFA EURO 2024 Europameister aus drei Generationen ihre Lebenserinnerungen vorstellten: Wolfgang Overath (Europameister 1972), Felix Magath (Europameister 1980) und Markus Babel (Europameister 1996). Wer den Fußball im Sinne von Reich-Ranicki als Spielfeld unverschlüsselter menschlicher Emotionen begreift, »Heldentum, Leidenschaft, Solidarität, Ruhmsucht«, der fand in den Lebenserzählungen der EURO-Helden manch erzählerischen Abglanz ihrer Triumphe und Tragödien.

Ein weiterer Beleg für das seit 2006 wachsende Prestige der Fußball-Literatur ist die von der Deutschen Akademie für Fußball-Kultur in Nürnberg jährlich verliehene Auszeichnung »Fußballbuch des Jahres«. Da der Preisträger 2023 Christoph Biermann seinen Siegeltitel »Um jeden Preis« bereits im »Kulturstadion« 2022 im Talk mit DFB-Präsident Bernd Neuendorf vorgestellt hatte, blieb anno 2023 nur die Spekulation darum, wem die Auszeichnung im Jahr 2024 wohl zugesagt werden mag. Wobei derjenige gute Chancen haben dürfte, der auf einen (möglicherweise historischen) Sachbuchtitel oder eine Biografie setzt. Das legt zumindest ein Blick auf die Preisträger der vergangenen Jahre nahe. Der zweimalige Sieger Bernd-M. Beyer gewann die Auszeichnung 2018 mit der Biografie des Ex-Bundestrainers Helmut Schön und 2021 mit einem gesellschaftspolitischen Blick auf das Spieljahr 1971/72 (»Die Saison der Träumer«). Der dreifache Preisträger Ronald Reng bot am biografischen Beispiel eines Spielers, Trainers und Sportdirektors (»Spieltage«, 2014), eines Bundesliga-Scouts (»Mroskos Talente«, 2016) sowie von talentierten



Autor und Regisseur Joachim Massanek spricht über seine Buch- und Filmreihe der »Wilden Fußball-Kerle«.

Solange gut geschriebene Fußballbücher die Lust am Lesen wecken und damit gerade für junge Leserinnen und Leser auch die Tür zur Bildung und damit zu neuen Lebenschancen öffnen, waren und sind Fußball und Literatur ziemlich beste Freunde.

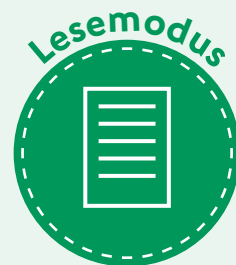
Nachwuchsspielern (»Der große Traum«, 2022) biografisch geprägte Blicke hinter die Glanzfassade der Bundesliga. Nach den zuweilen bleiernen Fußballbuchzeiten vor den 2000er-Jahren, als der Nischenmarkt von mehr oder minder ambitioniert geschriebenen Vereinschroniken, pünktlich zum Weihnachtsgeschäft produzierten WM- und EM-Bildbänden oder von alten Sportreporter-Haudegen verfassten Spielerbiografien beherrscht wurde, stehen die anspruchsvollen Sachbücher, zumindest nach Auffassung der Nürnberger Akademie-Mitglieder, qualitativ an der Tabellenspitze der Fußball-Literatur.

Keine Rolle bei der jährlichen Preisverleihung spielen hingegen die vielleicht einflussreichsten, manchmal sogar kommerziell erfolgreichsten Fußballtitel: die Kinder- und Jugendbücher. Am populärsten ist zweifellos die Reihe der »Wilden Fußball-Kerle« mit mehr als 20 Millionen international verkauften Büchern und Audios sowie über zehn Millionen Kino-Zuschauern. Ihr Autor und Regisseur Joachim Massanek sprach zwanzig Jahre nach Erscheinen des ersten Kinofilms mit Podcaster Basti Red im »Kulturstadion« darüber, wie sich der Blick von Kindern und Jugendlichen, nicht nur auf den Fußball, in den letzten zwei Jahrzehnten verändert hat. Neben den »Fußball-Kerlen« gibt es Jahr für Jahr erfreulich viele schöne und ambitionierte Fußball-Kinder- und Jugendbücher, die das oft unterschätzte Genre für die DFB-Kulturstiftung spannend machen. Denn nicht erst seit den alarmierenden PISA-Studien ist bekannt, dass mehr als ein Viertel aller Viertklässler nicht richtig lesen kann, unter ihnen überproportional viele Jungen. Und da die beste Prävention gegen Analphabetismus darin besteht, schon im Kindesalter die Leselust zu fördern, und der Fußball bekanntermaßen gerade in dieser Altersklasse besonders populär ist, engagieren sich die DFB-Kulturstiftung und die LitCam gGmbH auf diesem Feld noch einmal besonders. Mit Unterstützung der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien wird nämlich alle zwei Jahre der »Lese-Kicker«, die Auszeichnung für die in sprachlicher Umsetzung und grafischer Gestaltung jeweils ansprechendsten



Fußball und Literatur: Schiedsrichter Felix Brych, Autor Thomas Brussig und Nationalspieler Markus Babel sind gut gelaunte Gäste auf der Frankfurter Buchmesse 2023.

Kinder- sowie Jugendbücher, ausgeschrieben. Prämiert werden Bücher, denen es in beispielhafter Weise gelingt, über das Thema Fußball fürs Lesen zu begeistern. Die preisgekrönten Titel werden von einer prominent besetzten Jury aus Fußball und Kultur auf der einen und von rund 100 Schulklassen auf der anderen Seite gewählt. Denn eines steht fest: Ob nun »feindliche Brüder« oder ein inniges Geschwisterpaar – solange gut geschriebene Fußballbücher die Lust am Lesen wecken und damit gerade für junge Leserinnen und Leser auch die Tür zur Bildung und damit zu neuen Lebenschancen öffnen, waren und sind Fußball und Literatur ziemlich beste Freunde. ○

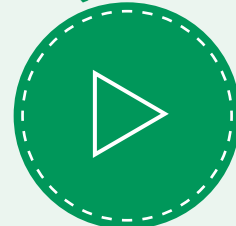


UNSER STIFTUNGSJAHR – VON MONAT ZU MONAT

Fußballsaison ist immer. Offiziell beginnt sie am 1. Juli und endet am 30. Juni des Folgejahres. Auch Stiftungs-saison ist immer. Woche für Woche, Monat für Monat setzen wir uns für unsere Werte ein. Hier die Highlights des Stiftungsjahrs 2023 in Bildern und Texten.



Video



JANUAR

01 Auf dem DFB-Campus in Frankfurt am Main kommen am 19. Januar 2023 die Vorstände der DFB-Stiftungen Egidius Braun und Sepp Herberger zu ihren ersten Sitzungen zusammen. Unter der Leitung von DFB-Vizepräsident Ralph-Uwe Schaffert, der den Vorsitz in den jeweiligen Stiftungsvorständen führt, wird unter anderem über die Durchführung der Blindenfußball-Bundesliga Saison 2023 beraten und die Preisträger der Sepp-Herberger-Awards werden festgelegt. Darüber hinaus beschäftigt sich der Vorstand der DFB-Stiftung Egidius Braun unter anderem mit den Fußball-Ferien-Freizeiten sowie mit dem Jahresgedächtnis für den am 16. März 2022 verstorbenen DFB-Ehrenpräsidenten Dr. h. c. Egidius Braun.



02



03

02 Mit verschiedenen Beratungsangeboten engagierte sich die Nicolaidis Young Wings-Stiftung aus München für die Begleitung von jungen Menschen, die um einen lieben Angehörigen oder einen Freund trauern. Die Einrichtung bietet dabei verschiedene Online- und Präsenz-Formate an. Beispielsweise einen offenen Online-Abend für Bezugspersonen von trauernden Kindern und Jugendlichen oder ein Trauerangebot für 18- bis 27-Jährige. Auf dem Münchener Nockherberg entsteht zudem aktuell das »Sternenhaus«. Mit Fußball-Weltmeister Thomas Müller weiß die Einrichtung seit vielen Jahren einen engagierten Botschafter an ihrer Seite. Mit einer Zuwendung in Höhe von 25.000 Euro hat die Stiftung der Nationalmannschaft, die treuhänderisch durch die DFB-Stiftung Egidius Braun verwaltet wird, dieses Wirken im Januar 2023 solidarisch unterstützt.

03 Unter Leitung von Stiftungskuratorin, Künstlerin und Nationalspielerin Josephine Henning beginnen Anfang des Jahres regelmäßige Kreativworkshops des Sportinternats des 1. FC Köln und der Justizvollzugsanstalt Wuppertal-Ronsdorf. Was am ersten Tag des Projekts »Olympia« noch ungewohnt ist, fühlt sich schon bald ganz normal an: Die Sportlerinnen und Sportler sprechen mit den Inhaftierten über die Bedeutung von Vorbildern und Ritualen, visualisieren die eigenen Stärken und Schwächen und bauen gemeinsam Skulpturen. In einer abschließenden Prozession durch die JVA werden die geschaffenen Werke gezeigt und einzelne Inszenierungen aufgeführt. Was bleibt, ist vor allem aber die Begegnung von jungen Menschen, die trotz unterschiedlicher Lebensläufe viele Erfahrungen und Gefühle miteinander teilen.

FEBRUAR

04 Am 22. Februar 1978 wurde in München der Verein »Freunde der Nationalmannschaft e. V.« (FdN) gegründet. Bis heute fördern die rund 190 Mitglieder die gemeinnützige Arbeit der Sepp-Herberger-Stiftung und ermöglichen als Förderverein dabei zu maßgeblichen Teilen das Stiftungsengagement. Im Jahr 2023 wurde mit Zuwendungen in Gesamthöhe von 182.813 Euro beispielsweise der Spielbetrieb der Blindenfußball-Bundesliga ermöglicht. Gegründet wurden die FdN einst durch Freunde und Weggefährten von Sepp Herberger. Vorsitzender ist traditionsgemäß der für die DFB-Stiftungen zuständige DFB-Vizepräsident. So führt aktuell Ralph-Uwe Schaffert den Vorsitz des sechsköpfigen FdN-Vorstandes.



05 An der Seite des damaligen DFB-Präsidenten Hermann Neuberger und des Präsidenten des Deutschen Fußball-Verbandes, Dr. Hans-Georg Moldenhauer, verwirklichte Egidius Braun einst die deutsche »Fußball-Einheit«. Später engagierte er sich u. a. dafür, dass die Stadt Leipzig Spielort der WM 2006 wurde. 1997 engagierte sich der DFB unter der Präsidentschaft von Egidius Braun für die Errichtung der Stiftung Bürger für Bürger, die bis heute demokratisches Engagement in den ostdeutschen Bundesländern fördert. Die DFB-Stiftung Egidius Braun unterstützt dieses Wirken unter anderem mit der finanziellen Förderung des Jugendstil Ideenfonds. Aus Mitteln des Fonds werden Teilhabe und Mitgestaltung junger Migrantinnen und Migranten in Ostdeutschland gefördert.

06 Am 15. und 16. Februar berät der Programmrat der Stiftung Fußball & Kultur EURO 2024 über neue Projektanträge für das Kunst- und Kulturprogramm zur Europameisterschaft in Deutschland. Über sechzig Bewerbungen von Institutionen aus ganz Deutschland sind in der zweiten von drei öffentlichen Ausschreibungsphasen in der Geschäftsstelle der zu diesem Zweck gegründeten Tochtergesellschaft der DFB-Kulturstiftung eingegangen. Unter dem Motto »Vom Fußball berührt« sollen, so das Ziel der vom Bundesministerium des Innern und der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien geförderten Stiftung, bis zum Anpfiff des Turniers Menschen mit kulturellen, sozialen und gesellschaftspolitischen Themen rund um Fußball, Bildung und Europa angesprochen werden. Nicht nur um Neugier und Vorfreude zu wecken, sondern auch um den europäischen Gästen einen Eindruck von der Vielfalt der (Fußball-)Kultur in Deutschland zu geben.



MÄRZ

07 Mit einer feierlichen Gala werden am 27. März 2023 in Berlin die Sepp-Herberger-Awards verliehen. Ausgezeichnet werden herausragende ehrenamtliche Aktivitäten aus dem Handicap-Fußball, der Resozialisierung von Strafgefangenen sowie in der Kooperation zwischen Schulen und Vereinen. Seit 2016 werden zudem gemeinsam mit dem Softwarekonzern SAP Fußballorganisationen prämiert, die sich im Bereich »Fußball Digital« engagieren und dabei neue Technologien und Möglichkeiten nutzen. In der Kategorie »Sozialwerk« wird der »Horst-Eckel-Preis« verliehen, mit dem das Engagement für in Not geratene Fußballerinnen und Fußballer geehrt wird. Zusätzlich wird zum zweiten Mal ein Sonderpreis an eine Fußball-Stiftung vergeben.

Zu Gast in der Hauptstadtrepräsentanz der Telekom sind prominente Persönlichkeiten aus Fußball, Politik und Gesellschaft.





Gewinner des Sepp-Herberger-Awards 2023 in der Kategorie Handicap-Fußball werden die Sportfreunde Hügellheim (Platz zwei: Bremer Fußball-Verband, Platz drei: FV 1912 Bamberg). In der Kategorie Resozialisierung siegen die JVA Schwalmstadt und der Hessische Fußball-Verband (Platz zwei: JSA Berlin; Platz drei: 1. FC Köln), in der Kategorie Schule und Verein belegt der VfR Mannheim, der Verein, in dem Sepp Herberger als Spieler aktiv war, den ersten Platz (Platz zwei: FC Mecklenburg Schwerin; Platz drei: BSV Eintracht Mahlsdorf). Gewinner in der Kategorie Fußball Digital ist der Greifswalder FC (Platz zwei: SV Ludwigsdorf 48; Platz drei: SV Stuttgarter Kickers). Den Horst-Eckel-Preis in der Kategorie Sozialwerk erhält der SV Melverode-Heidberg, den Sonderpreis erhält die Manuel Neuer Kids Foundation.

08 Bisher sind Mädchen und Frauen im Leipziger Fußball viel zu oft übersehen oder nur am Rande wahrgenommen worden. Die am 23. März eröffnete und von der DFB-Kulturstiftung geförderte Ausstellung »Im Schatten des Fünfecks« will dies ändern und schaut dabei speziell auf die Geschichte der BSG Chemie Leipzig. Ob als Fans, Funktionärinnen oder als Spielerinnen – ihre Geschichten sollen nicht verloren gehen. Wann, wie und wo waren und sind sie aktiv, welche Vereinsfunktionen nahmen und nehmen sie ein? Was heißt es, in den Siebzigerjahren bis heute weiblicher Fan zu sein und welche Bedingungen für den Mädchen- und Frauenfußball existierten und existieren in der Stadt? Die Ausstellung des Fanprojekts Leipzig beantwortet die Fragen mit vielen unveröffentlichten Beiträgen, Fotografien und Interviews mit Zeitzeuginnen und Zeitzeugen.



APRIL

09 Besuch bei Anton in Ibbenbüren. Anton ist zehn Jahre alt. Er liebt den Fußball. Anton ist Torjäger im Team der Ibbenbürener Kickers. Sein Lieblingsverein: SV Werder Bremen. Sein Lieblingsspieler: Claudio Pizarro.

Anton hat eine Muskelerkrankung, er kann nicht in derselben Geschwindigkeit wie seine Altersgenossen Fußball spielen. Er steht im Strafraum und wartet auf den Ball, damit er ihn dann ganz langsam ins Tor schieben kann. Seine Mitspieler und der gegnerische Torwart lassen das zu. Anton strahlt über das ganze Gesicht und freut sich im Stillen. Wahrscheinlich denkt er: »Ist doch klar, dass Torjäger Tore schießen.«

Bei den Ibbenbürener Kickers hat Anton seine sportliche Heimat gefunden. Seit fast fünf Jahren ermöglichen Marcel und Inga Grabow mit ihren Mitstreitenden jungen Menschen, Erwachsenen, Jungs und Mädchen, Männern und Frauen,



mit und ohne Handicap das Fußballspielen. Anton ist einer davon. Ein großartiges Engagement, das zeigt, dass Inklusion auch im Fußball möglich und an vielen Stellen in unserem Land längst Realität ist. Wichtig sind Offenheit und die sprichwörtlichen »Kümmerer«. Menschen, die anpacken und den berühmten »Ball« ins Tor schießen. So wie Anton. Fußball für alle. Ein Motto, das nicht nur in Ibbenbüren lebt.

10 Im Congress Center Mannheim Rosengarten erinnert seit dem 30. April 2023 eine »Eva und Sepp Herberger«-Lounge an den langjährigen Bundestrainer und seine Ehefrau. Sepp Herberger hat sich stets zu seinen Mannheimer Wurzeln bekannt, und die städtische Congress-Gesellschaft hat ihm nun ein besonderes Denkmal gesetzt. In der Lounge können die Besucher von Kongressen und Konzerten verweilen und ausgesuchte Leihgaben aus Herbergers umfangreichem Nachlass ansehen. Mehr unter herberger-lounge.com

11 Seit April 2023 haben die drei DFB-Stiftungen eine gemeinsame neue Heimat im World Wide Web. Nach ihren gemeinsamen Social-Media-Auftritten gibt es nun auch eine gemeinsame Webseite. Unter www.dfb-stiftungen.de sind alle Informationen zur Stiftungsarbeit abrufbar.

12 Seit 2015 würdigt die von der DFB-Kulturstiftung initiierte Outdoor-Ausstellung »Zwischen Erfolg und Verfolgung – Jüdische Stars im deutschen Sport bis 1933 und danach« die Verdienste jüdischer Sportlerinnen und Sportler und dokumentiert ihre Verfolgung in der NS-Zeit. Mit lebensgroßen Silhouetten wird im öffentlichen Raum an das Leben und die Erfolge von 17 Turnern und Leichtathletinnen, Boxern, Schach- und Eishockeyspielern, Basketballern und Fußballspielern erinnert, die als Nationalspieler, Welt- und Europameister, Olympiasieger und Rekordhalter zu den gefeierten Idolen ihrer Zeit zählten. Nur weil sie jüdischer Herkunft waren, wurden diese Frauen und Männer während der NS-Zeit aus ihren Sportvereinen ausgeschlossen, Titel wurden aberkannt. Am 18. April erfolgt der Kick-off der diesjährigen Tournee im Kaisergarten in Oberhausen. Weitere Stationen bis in den Novem-



MAI

ber sind Herford, die Gedenkstätte Esterwegen, Chemnitz, Paderborn und Potsdam. Über Hunderttausend Besucherinnen und Besucher haben die markanten Ausstellungsfiguren in knapp 40 Städten bis heute gesehen.

13 Der furchtbare Brandanschlag von Solingen jährt sich am 29. Mai 2023 zum 30. Mal. 1993 trat die Fußball-Nationalmannschaft mit Kapitän Lothar Matthäus zu einem Benefizspiel an. »Mein Freund ist Ausländer« stand damals auf den Trikots der Mannschaft. 30 Jahre später trägt Lothar Matthäus an der Seite von Fußballfunktionär Verani Kartum das Trikot mit der Aufschrift »Mein Freund ist kein Ausländer mehr«.

14 Zwei besondere Termine gibt es im Mai in München: Nationaltorwart Manuel Neuer besucht für die Stiftung der Nationalmannschaft die Bahnhofsmission am Münchener Hauptbahnhof. Sein Teamkollege Joshua Kimmich veranstaltet mit seiner Glaub an dich-Stiftung ein Inklusionsturnier auf dem FC Bayern Campus – den Glaub an dich-Cup.

15 In Essen findet zum zweiten Mal das Turnier um den Otto-Rehhagel-Pokal statt. Am Ende sichert sich der SV Meppen den begehrten Pokal, der von Trainerlegende Otto Rehhagel persönlich übergeben wird.



16 Als erster offizieller Beitrag zum Kulturprogramm anlässlich der UEFA EURO 2024 wird am 8. Mai die Fotografie-Ausstellung des Deutschen Fußballmuseums und des Ruhr Museums »Mythos und Moderne – Fußball im Ruhrgebiet« in Essen eröffnet. Ein Jahr vor dem Anpfiff der Europameisterschaft 2024 in Deutschland wird in der spektakulären Bunkerebene der Kohlenwäsche auf dem UNESCO-Welterbe Zollverein die erste fotografische Sonderausstellung zum gesamten Ruhrgebietsfußball gezeigt. Mehr als 450 klassische, aber auch noch nie gezeigte Fußballmotive kommen aus dem großen Fotoarchiv des Ruhr Museums sowie von bekannten Fotografinnen und Fotografen wie Andreas Gursky und Roland Wirtz, von renommierten Fotoagenturen und aus den Archiven der Städte und Vereine. Aufgrund des großen Erfolgs wird die Ausstellung bis zum 20. Mai 2024 verlängert.

JUNI

17 Grundschülerinnen und -schüler in sportliche Bewegung bringen und dabei das Andenken an Sepp Herberger pflegen, das sind zwei wesentliche Ziele der Sepp-Herberger-Tage, die bundesweit von Fußballvereinen und Grundschulen durchgeführt werden. Der Jahreshöhepunkt findet 2023 im sächsischen Wolkenstein statt. Dort wird der nationale Sepp-Herberger-Tag durchgeführt.

18 Ex-Nationalspieler Jimmy Hartwig übergibt beim TV Vaterstetten in der Nähe von München eine Unterstützung für das integrative Wirken des Vereins für Menschen, die aus der Ukraine nach Deutschland flüchten mussten. Der Verein steht dabei exemplarisch für insgesamt 587 Fußballvereine, die durch die DFB-Stiftung Egidius Braun für ihr beispielhaftes Wirken unterstützt worden sind.

19 Die Fußball-Weltmeister Benedikt Höwedes und Olaf Thon besuchen im Umfeld des Länderspiels gegen Kolumbien in Gelsenkirchen die Tafel Gelsenkirchen und begleiten im Auftrag der Stiftung der Nationalmannschaft die Lebensmittelausgabe.





24



JULI

20 In den Sportschulen der DFB-Landesverbände in Bad Blankenburg und Malente starten am 9. Juli die Fußball-Ferien-Freizeiten. Bis einschließlich zum 1. September sind 75 Klubs mit rund 1.000 Teilnehmenden dabei. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der Förderung des Mädchenfußballs.

21 Zusammen mit A-Nationalspieler Robin Gosens und seiner Träumen lohnt sich-Stiftung realisiert die DFB-Stiftung Sepp Herberger in Berlin einmal mehr das Träumen lohnt sich-Camp. Junge Nachwuchsspielerinnen und -spieler erhalten mit dem Camp Rückenwind auf ihrem Lebensweg.

22 Der langjährige Co-Trainer der Nationalmannschaft Marcus Sorg besucht im Juli die Stiftung Liebenau in Meckenbeuren. Sorg ehrt in der Einrichtung für Menschen mit Behinderungen die Sieger des Fußballturniers um den Klaus-Kinkel-Pokal.

AUGUST

23 Sepp Herbergers Leben wurde von zahlreichen Biographen besprochen und aufgearbeitet. Zusammen mit Professor Hiram Kümper vom Historischen Institut der Universität Mannheim wird nun erstmals ein Buch vorgelegt, in dem der »Chef« selbst zu Wort kommt. Im ersten Band der Reihe »Herberger über Herberger« sind Handschriften, Notizen und Wortbeiträge von Sepp Herberger zusammengefasst, die sein Denken und Handeln beschreiben. Weitere Bände sind geplant.

24 Über einhundert Fußballspielerinnen aus der Ukraine, der Türkei, Süd-Sudan, Kolumbien, dem Iran, Georgien, Afghanistan und dem Irak treffen sich am 12. August in Berlin zu einem zweitägigen Symposium. Es ist der Auftakt des diesjährigen Frauenfußball-Turniers und -Festivals »Discover Football«, das unter dem Titel »UNSEEN GAMES« parallel zur FIFA Frauen-WM 2023 in Australien und Neuseeland vom

16. bis 20. August im Berliner Willy-Kressmann-Stadion ausgespielt wird. Seit 2010 gehört die DFB-Kulturstiftung gemeinsam mit dem Auswärtigen Amt und dem Bundesministerium des Innern und für Heimat (BMI) zu den festen Partnern und Förderern des Turniers, einer Initiative des gemeinnützigen Vereins »Fußball und Begegnung«. Gegründet im Vorfeld der FIFA Frauen-WM 2011, hat sich der Verein seitdem zu einem internationalen Netzwerk von NGOs entwickelt, die ihre Fußball-Leidenschaft mit dem Einsatz für Gleichberechtigung, Menschenrechte und die Anerkennung unterschiedlicher sexueller Identitäten verbinden. Das von der Stiftung geförderte Kulturprogramm mit der Eröffnungs- und der Schlussfeier, dem Public Viewing der WM-Spiele, Konzerten, Podiumsdiskussionen, Workshops und Filmen schafft einen öffentlichen Raum, in dem sich die Spielerinnen und das Publikum begegnen können.

25



25 Am 26. August findet der Höhepunkt der Veranstaltungsreihe #HEIMSPIEL Chemnitz mit einem Spiel der lokalen Stadtgesellschaft gegen ein prominent besetztes Auswahlteam im Stadion des Chemnitzer FC an der Gellertstraße vor rund 1.000 Zuschauerinnen und Zuschauern statt. Das im Mai gestartete Projekt des gemeinnützigen Vereins ASA-FF hat zuvor mit den Mitteln von Fußball und der Kultur zahlreiche lokale und überregionale Träger miteinander ins Gespräch gebracht, Zeichen für Zusammenhalt und Vielfalt gesetzt und ein Gegengewicht zum Narrativ der Stadt als Spielfeld von rechter Gewalt und neonazistischen Szenen geschaffen. An mehreren Wochenenden werden an verschiedenen Orten der Kulturhauptstadt 2025 Vorturniere mit ganz unterschiedlichen Teams ausgetragen: unbegleitete geflüchtete Jugendliche, zwei Teams mit Barpersonal aus Chemnitzer Clubs, ein iranisches und ein vene-

zolanisches Team aus Chemnitz, eine Studierendenauswahl und ein Team aus lokalen Politikern, Freizeitkickenden u. a. Kulturell umrahmt werden die Turniere von einem bunten Programm mit Musik, Ausstellungen, Filmvorführungen, Diskussionen und weiteren kreativen Angeboten. Neben dem Julius Hirsch Preis erhält das Förderprojekt der DFB-Kulturstiftung im Jahresverlauf weitere öffentliche Auszeichnungen und Ehrungen, darunter den Fan-Preis der Deutschen Akademie für Fußballkultur in Nürnberg und den Bürgerpreis der Stadt Chemnitz.

SEPTEMBER

26 Im Berliner Reichstag sind Mitte September zwei Dutzend engagierte junge Menschen aus unterschiedlichen gesellschaftlichen Bereichen zu Gast. Das »Berlin-Forum für junge Engagierte« wird gemeinsam von der Deutschen Stiftung für Engagement und Ehrenamt sowie der Stiftung der Nationalmannschaft realisiert. Besonderer Höhepunkt: der Gedankenaustausch mit Bundestagspräsidentin Bärbel Bas.

27 Fußball-Legende Rudi Völler unterstützt zusammen mit Milka die Fußball-Ferien-Freizeiten. Völlers Engagement für den Lebensmittelkonzern Mondelez bringt den Freizeiten eine finanzielle Zuwendung ein.



OKTOBER

28 Auf dem DFB-Campus wird zum zweiten Mal der Schiedsrichter-Preis der Dr. Markus und Sabine Merk-Stiftung, die von der DFB-Stiftung Sepp Herberger treuhänderisch verwaltet wird, übergeben. Der dreifache Weltschiedsrichter ehrt gemeinsam mit DFB-Präsident Bernd Neuendorf, FIFA-Referee Dr. Felix Brych und weiteren Gästen die insgesamt fünf Preisträgerinnen und Preisträger, die eindrucksvoll zeigen, warum es sich lohnt, Schiedsrichter zu sein.

29 Auf der Frankfurter Buchmesse feiert die DFB-Kulturstiftung vom 20. bis 22. Oktober ein doppeltes Jubiläum: Vor fünfzehn Jahren hat die Stiftung auf der weltweit größten Bücherschau ihre ersten Veranstaltungen und Lesungen durchgeführt und schließlich 2013 in Kooperation mit der gemeinnützigen LitCam die jährliche Lese- und Veranstaltungsbühne des »Kulturstadions« ins Leben gerufen. Auch in diesem Jahr

stehen – gefördert von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien – wieder viele neue Fußballbücher und spannende Themen in insgesamt fünfzehn Panels auf dem Programm. Schwerpunktthemen sind Fußballer-Biografien und die UEFA EURO 2024. Mit Wolfgang Overath (Europameister 1972), Felix Magath (Europameister 1980) und Markus Babbel (Europameister 1996) lesen Nationalspieler aus drei Generationen aus ihren Lebensgeschichten. Aber nicht nur Bücher von Fußballern, sondern auch Literatur über Fußball wird unter den Augen von Kulturstatsministerin Claudia Roth vorgestellt: Thomas Brussig liest aus »Mats Hummels auf Parship«, und Joachim Masannek erzählt, wie er mit der Buch- und Filmreihe der »Wilden Fußball-Kerle« über 20 Millionen Bücher und Audios verkaufte.

NOVEMBER

30 Der ehemalige Nationalspieler Uli Borowka besucht Anfang November die Justizvollzugsanstalt im niedersächsischen Vechta und berichtet dort über seine Alkohol-, Medikamenten- und Spielsucht. Ein eindrucksvoller und schonungslos offener Einblick in Borowkas Leben neben dem Fußballfeld.

31 Der Verein »Fußball stiftet Zukunft e. V.«, dem zusammen mit rund 30 weiteren Fußball-Stiftungen die DFB-Stiftungen Egidius Braun und Sepp Herberger angehören, ehrt mit seinem Zukunftspreis erneut Fußballvereine, die sich an der oft zitierten »Fußballbasis« für Themen der sozialen Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit engagieren. Fünf Klubs erhalten dabei ein Gesamtpreisgeld in Höhe von 25.000 Euro. Durchgeführt wird die Veranstaltung im Deutschen Fußballmuseum in Dortmund.



32

32 Die 19. Verleihung des Julius Hirsch Preises am 13. November in der Hauptstadtrepräsentanz der Deutschen Telekom steht unter dem Eindruck des Terroranschlags der Hamas auf israelische Zivilisten fünf Wochen zuvor. Die 2005 in Erinnerung an den in Auschwitz ermordeten deutschen Nationalspieler vom DFB gestiftete und von der DFB-Kulturstiftung getragene Preisauszeichnung zeichnet Engagement für Demokratie und Integration, gegen Diskriminierung und Antisemitismus im und um den Fußball aus. Auf der Bühne mahnen Bundesinnenministerin Nancy Faeser, DFB-Präsident Bernd Neuendorf und Vizepräsidentin Céla Šašić, dass der Nahost-Konflikt keinerlei Antisemitismus auf deutschen Straßen, in Schulen, auf Sportplätzen oder im Netz legitimiere. Unter dem Applaus von 300 Gästen geht einer der Preise an den jüdischen Sportver-

band Makkabi Deutschland für sein Präventions- und Interventionsprojekt gegen Antisemitismus »Zusammen1«. Der Frankfurter Verein Grün-Weiß Bornheim 1945 wird für seine jahrzehntelange Sozial- und Integrationsarbeit ausgezeichnet. Der erste Preis, der gemeinsam an die Chemnitzer Vereine ASA-FF und Athletic Sonnenberg geht, zeichnet deren Engagement für Demokratie und Toleranz in der Kulturhauptstadt 2025 aus. Feierlicher Abschluss der Preisverleihung ist die Laudatio von Schauspieler Matthias Brandt auf Christian Streich, den Träger des Ehrenpreises. Der Trainer des SC Freiburg wird für sein persönliches Engagement für demokratische Werte, gegen Ausgrenzung und Diskriminierung geehrt, dem er seit vielen Jahren auf sehr authentische und wahrnehmbare Weise eine Stimme gibt.

DEZEMBER

33 Drei Jahre lang gab der monatliche Podcast »Mehr als ein Spiel« Einblicke in die Arbeit der drei DFB-Stiftungen. Mit dem Jahreswechsel endet die Serie, wobei nicht ausgeschlossen ist, dass es künftig in unregelmäßigen Abständen neue Episoden geben wird. Der letzte »regelmäßige« Gesprächsgast von Moderator Nils Straatmann ist DFB-Präsident Bernd Neuendorf, der aus seinem täglichen Wirken für den deutschen Fußball berichtet.

34 Gemeinsam mit dem Bund Deutscher Fußball-Lehrer, dem DFB und dem Unternehmen IntReal ermöglicht die DFB-Stiftung Sepp Herberger besonders talentierten Trainerinnen die Ausbildung in den höchsten Lizenzstufen. Die Partner haben dazu gemeinsam ein Stipendienprogramm gestartet.

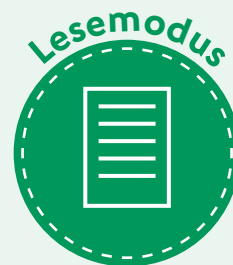


33



35 Die Resozialisierungsinitiative »Anstoß für ein neues Leben« der DFB-Stiftung Sepp Herberger wird seit dem Jahr 2010 durch die Bundesagentur für Arbeit unterstützt. Die Kooperation ist ein wesentlicher Baustein im Rahmen der Initiative, denn der Übergang von Haft in stabile berufliche Verhältnisse ist von entscheidender Bedeutung. In den teilnehmenden Justizeinrichtungen sind regelmäßig Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Arbeitsagentur zu Gast, um mit den Inhaftierten die berufliche Zukunft aktiv zu erarbeiten. Die Kooperationsvereinbarung wird im Dezember 2023 in der JVA Rockenberg um weitere drei Jahre verlängert. ○





DFB-STIFTUNG EGIDIUS BRAUN

VORSTAND

RALPH-UWE SCHAFFERT | DFB-Vizepräsident | Vorsitzender
STEPHAN GRUNWALD | DFB-Schatzmeister | Schatzmeister
STEFFEN SIMON | DFB-Direktor | Beisitzer
TOBIAS WRZESINSKI | Geschäftsführer
ALFRED VIANDEN | Beisitzer | Ehrenpräsident des Fußball-
 verbandes Mittelrhein | DFB-Ehrenmitglied

KURATORIUM

BERND NEUENDORF | DFB-Präsident | Vorsitzender
NIA KÜNZER | ehemalige Nationalspielerin | Stv. Vorsitzende
DR. STEPHAN OSNABRÜGGE | Rechtsanwalt | Stv. Vorsitzender
REEM ALABALI-RADOVAN | Staatsministerin | Beauftragte der
 Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration
OLIVER BIERHOFF | ehemaliger Nationalspieler
VOLKER BOUFFIER | Ministerpräsident des Landes Hessen a. D.
FERDY BRAUN | Rechtsanwalt
HERIBERT BRUCHHAGEN | Vertreter der Deutschen Fußball Liga
RALPH DURRY | Sportjournalist
DIRK FISCHER | Ehrenpräsident des Hamburger Fußball-
 Verbandes | Vertreter des Norddeutschen Fußball-Verbandes
EUGEN GEHLENBORG | DFB-Ehrenmitglied
PROF. DR. MANFRED HEIM | Vorsitzender der BFV-Sozialstiftung |
 Vertreter des Süddeutschen Fußball-Verbandes
DIRK JANOTTA | Rechtsanwalt
SIEGFRIED KIRSCHEN | Ehrenpräsident des Fußball-Landesverbandes
 Brandenburg | DFB-Ehrenmitglied
DR. GOTTHARD KLEINE | ehemaliger Geschäftsführer der Sternsinger
TILMAN KUBAN | Mitglied des Deutschen Bundestages
WILLI LEMKE | früherer Fußballmanager
STEPHAN MAYER | Mitglied des Deutschen Bundestages
SILVIA NEID | ehemalige Bundestrainerin
HERIBERT OHLMANN | Präsident des Saarländischen FV |
 Vertreter des Fußball-Regional-Verbandes Südwest
SIMON ROLFES | ehemaliger Nationalspieler
HEINZ-LEOPOLD SCHNEIDER | Vertreter des Westdeutschen
 Fußballverbandes
HARALD »TONI« SCHUMACHER | ehemaliger Nationalspieler
RUDI VÖLLER | DFB-Sportdirektor
WOLFGANG WATZKE | ehemaliger Stiftungsgeschäftsführer



DFB-STIFTUNG SEPP HERBERGER

VORSTAND

RALPH-UWE SCHAFFERT | DFB-Vizepräsident | Vorsitzender
STEPHAN GRUNWALD | DFB-Schatzmeister | Schatzmeister
STEFFEN SIMON | DFB-Direktor | Beisitzer
TOBIAS WRZESINSKI | Geschäftsführer

KURATORIUM

BERND NEUENDORF | DFB-Präsident | Vorsitzender
HEIKE ULLRICH | DFB-Generalsekretärin |
 Stellvertretende Vorsitzende
MICHAEL HERBERGER | Produzent und Musiker
 »Söhne Mannheims« | Stellvertretender Vorsitzender
REINHOLD BECKMANN | TV-Moderator (bis 29.3.2023)
ALEXANDER FANGMANN | Kapitän der Blindenfußball-
 Nationalmannschaft
HANSI FLICK | ehemaliger Bundestrainer
MARKUS HÖRWICK | Medien- und Kommunikationsexperte
LARS KLINGBEIL | Mitglied des Deutschen Bundestages |
 SPD-Vorsitzender
HERMANN KORFMACHER | DFB-Ehrenmitglied | Vertreter des
 Westdeutschen Fußballverbandes
RUDI KRÄMER | Vertreter des Süddeutschen Fußball-
 Verbandes | DFB-Ehrenmitglied
DR. PETER KURZ | Oberbürgermeister der Stadt Mannheim a. D.
PHILIPP LAHM | DFB-Ehrenspielführer
LARS LAMADÉ | Head of Global Sponsorships der SAP SE
CHRISTINE LAMBRECHT | Bundesministerin der Verteidigung a. D.
MONICA LIERHAUS | TV-Journalistin (ab 28.4.2023)
RENATE LINGOR | ehemalige Nationalspielerin
HANS E. LORENZ | ehemaliger Vorsitzender des DFB-Sportgerichts
JENS NOWOTNY | Repräsentant der Stiftung | ehemaliger Nationalspieler
PETER PETERS | Vertreter der Deutschen Fußball Liga (DFL)
OTTO REHHAGEL | Fußballtrainer
AXEL ROLLAND | Vertreter des Fußball-Regional-Verbandes
 Südwest
FRANK SCHMIDT | Vertreter des Norddeutschen Fußball-
 Verbandes
BERND SCHULTZ | Präsident des Berliner Fußball-Verbandes
TINA THEUNE | ehemalige Bundestrainerin | Repräsentantin der Stiftung
STEFAN B. WINTELS | Vorsitzender des Vorstands der KfW Bank
RONNY ZIMMERMANN | 1. DFB-Vizepräsident



DFB- KULTURSTIFTUNG

VORSTAND

DR. GÖTTRIK WEWER | Vorsitzender
RALPH-UWE SCHAFFERT | DFB-Vizepräsident | Stellvertretender Vorsitzender
STEPHAN GRUNWALD | DFB-Schatzmeister | Schatzmeister
WILLI HINK | DFB-Direktor | Beisitzer
OLLIVER TIETZ | Geschäftsführer

KURATORIUM

EUGEN GEHLENBORG | DFB-Ehrenmitglied | Vorsitzender
CLAUDIA ROTH | Staatsministerin für Kultur und Medien | Stellvertretende Vorsitzende
CHRISTOPH BIERMANN | Sport-Journalist und -Autor
WALTER DESCH | ehemaliger Vorsitzender des Fußballverbandes Rheinland
JOHANNES EBERT | Generalsekretär des Goethe-Instituts
CHRISTINA GASSNER | DFB-Direktorin
JOSEPHINE HENNING | Nationalspielerin und Künstlerin
DR. HUBERTUS HESS-GRUNEWALD | Präsident des SV Werder Bremen
THOMAS KRÜGER | Präsident der Bundeszentrale für politische Bildung
DIRK METZ | Kommunikationsberater
HANS-CHRISTIAN OLPEN | Präsidiumsmitglied des Westdeutschen Fußballverbandes
ALBERT OSTERMAIER | Schriftsteller
MORITZ RINKE | Schriftsteller
ROMANI ROSE | Vorstandsvorsitzender des Zentralrats Deutscher Sinti und Roma
CÉLIA ŠAŠIĆ | DFB-Vizepräsidentin für Gleichstellung und Diversität
TUĞBA TEKKAL | ehemalige Bundesliga-Spielerin | Gründerin »Scoring Girls«
HERMANN WINKLER | Präsident des Sächsischen Fußball-Verbandes

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Sepp-Herberger-Stiftung
 des Deutschen Fußball-Bundes
 Sövenner Straße 50 | 53 773 Hennef
 Tel. +49 (0)2242 91885-0
 Fax +49 (0)2242 91885-21
 E-Mail: info@sepp-herberger.de

DFB-Stiftung Egidius Braun

Sövenner Straße 50 | 53 773 Hennef
 Tel. +49 (0)2242 91885-0
 Fax +49 (0)2242 91885-21
 E-Mail: info@egidius-braun.de

DFB-Kulturstiftung

Otto-Fleck-Schneise 6
 60 528 Frankfurt/Main
 Tel. +49 (0) 69 6788-452
 Fax +49 (0) 69 6788-6452
 E-Mail: olliver.tietz@dfb.de

www.dfb-stiftungen.de

<https://www.linkedin.com/company/dfb-stiftungen/>
<https://www.facebook.com/DFB.Stiftungen/>
https://www.instagram.com/dfb_stiftungen/

Verantwortlich für den Inhalt

Tobias Wrzesinski | Olliver Tietz

MITARBEIT

Maren Feldkamp, Thomas Hackbarth,
 Wolfram Kämpf, Udo Muras, Sven Winterschladen

BILDERNACHWEIS

IMAGO / Metodi Popow; Getty Images; Carsten Kobow (auch Titelmotiv); Klaus Venus; Nico Kollwer; Nicolaidis YoungWings Stiftung; Stiftung Bürger für Bürger; BrinkertLück GmbH; Deutsche Stiftung für Engagement und Ehrenamt; Maniac Studios; Rösiger / Discover Football; Schulze / Theater der Jungen Welt Leipzig; Böcker / DFB; Hegemann / Borussia Dortmund; Archiv SpVgg Fürth; Witters / LitCam; 1. FC Köln Sportinternat; Stiftung Fußball & Kultur EURO 2024 gGmbH; DFB-Kulturstiftung; Ernesto Uhlmann; Chargesheimer / Rheinisches Bildarchiv Köln

LAYOUT, HERSTELLUNG

GROOTHUIS. Gesellschaft
 der Ideen und Passionen mbH
 für Kommunikation und Medien,
 Marketing und Gestaltung
www.groothuis.de

Gedruckt auf FSC®-zertifiziertem Material



NUR ANGST HABEN REICHT NICHT.



Am 31. Januar 2024 schritt Marcel Reif ans Pult des Deutschen Bundestages. Am Ende seiner Rede anlässlich der Gedenkstunde für die Opfer des Nationalsozialismus war nicht nur die Außenministerin zu Tränen gerührt. Der 74-jährige Fußballexperte und Grimme-Preisträger war nach seiner Zeit beim ZDF unter anderem Chefkommentator bei RTL und Premiere. Über viele Jahre kommentierte er die deutschen Länderspiele und die großen Champions-League-Partien. Heute beleuchtet er die Fußballszene im erfolgreichen Format »Reif ist live« und engagiert sich im Kuratorium der DFL Stiftung.

Herr Reif, bei Ihren Live-Übertragungen haben Sie vor deutlich mehr Menschen geredet. Hat es trotzdem ein bisschen gekribbelt, als Sie anlässlich des Holocaust-Gedenktags ans Rednerpult gegangen sind?

»Ein bisschen« ist die Untertreibung des Tages. Das hat mit, in ein Mikro, in irgendein Schaumstoffbällchen zu sprechen, nichts zu tun. Da sitzt der Bundespräsident, der Bundeskanzler, die Bundestagspräsidentin und das versammelte Plenum. Das war schon sehr aufregend. Gebe ich zu.

Sie haben dem Deutschen Bundestag einen Satz Ihres Vaters Leon Reif zurückgelassen: »Sei ein Mensch.« Droht es denn, dass wir diesen moralischen Imperativ verlieren?



Nicht so allgemein und nicht flächendeckend. Das wäre ja noch schöner. An manchen Stellen aber, glaube ich, geht etwas verloren. Gerade in Deutschland und gerade in der Beziehung, wie man mit andersartigen Menschen umgeht. Dabei ist jeder Mensch andersartig. Lassen Sie es mich besser so sagen: Es geht etwas verloren in dem, wie man mit dem anderen umgeht.

Müssen Hochrechnungen und Fantasien über Zwangsausweisungen deutscher Staatsbürger uns ängstigen? Das muss einen nicht ängstigen, sondern entsetzen. Doch nur Angst haben reicht nicht. Wir müssen das verhindern.

Ihr Großvater ist im Holocaust umgebracht worden, Ihr Vater konnte gerade noch aus einem ins KZ fahrenden Zug befreit werden. Ihre Familie emigrierte Mitte der Fünfzigerjahre aus Polen über Israel nach Deutschland.

Ja. Und wir können über jede Einwanderungspolitik, über Mechanismen, über alles diskutieren. Aber wenn Dinge, die in diesem Land mal gang und gäbe waren, gewisse Denkweisen, wenn die sich wieder durchsetzen, dann hat Deutschland nichts begriffen. Dann hätte Deutschland seine zweite Chance vertan.

Marcel Reif am Rednerpult des Deutschen Bundestags anlässlich der Gedenkstunde für die Opfer des Nationalsozialismus am 31. Januar 2024

Auf die Correctiv-Reportage folgten Demonstrationen im ganzen Land. Endlich, dachten viele. In Ihrer Rede



»Auch über strittige Punkte offen diskutieren«: Laudator Marcel Reif bei der Verleihung des Julius Hirsch Preises 2014 an die Fanggruppe »Schickeria« mit dem FC Bayern-Vorstandsvorsitzenden Karl-Heinz Rummenigge, Preisträger Simon Müller und DFB-Präsident Wolfgang Niersbach (v.l.n.r.)

sprachen Sie vom »Wecken, wo nötig«. Der Satz Ihres Vaters stand dann auf unzähligen Demo-Papptafeln.

Ja, es ist schön, wenn die Botschaft viele Menschen erreicht hat. Der Satz ist ja auch von einer unfassbaren Einfachheit und Unmissverständlichkeit.

Gab es nach der Rede eine Reaktion, die Sie besonders gefreut hat?

Da habe ich keine Rangliste aufgestellt. Ich habe zu 99,99 Prozent wunderbare Reaktionen bekommen. Meine Rede war das Weitergeben einer Geschichte und einer Erkenntnis. Es kamen Rückmeldungen von Parteivorsitzenden und Handwerkern. Wissen Sie, so eine Rede ist zu einem bestimmten Zeitpunkt, und der ist schnell vergangen. Aber das Anliegen, die Sache ist wichtig.

Gemeinsam mit Karl-Heinz Rummenigge waren Sie vor ein paar Jahren Bühnengast bei der Verleihung des Julius Hirsch Preises. Erinnern Sie sich noch an die Preisverleihung?

Ja, ich durfte damals die Laudatio für die Schickeria halten. Es wurde zu einer Preisverleihung mit Ecken und Kanten. Einerseits das Engagement der Münchner Ultras

für die Erinnerung an den jüdischen Klubpräsidenten Kurt Landauer. Andererseits habe ich der Schickeria ja auch während der Laudatio ins Stammbuch geschrieben, wofür sie den Julius Hirsch Preis eben nicht bekommen haben. Das war ambivalent. Aber, das will ich auch sagen, die haben sich meine Kritik uneingeschränkt angehört, und wir konnten uns anschließend sehr gut darüber unterhalten. Mir hat das damals gefallen, dass man auch über strittige Punkte offen diskutieren konnte. In der Demokratie braucht es den lebendigen Diskurs. Und deshalb auch, weil Sie vorhin bei dieser einen Partei

»Ich finde, die Stiftungen machen das sehr gut. Der manchmal ausbleibende Applaus darf nicht dazu führen, dass man irgendwann beschließt, jetzt lassen wir es. Gutes tun und darüber reden. Und damit leben, dass die sehr schrillen Nebengeräusche des Fußballs manches übertönen.« Marcel Reif

»Mir haben die Demonstrationen im Land Hoffnung gemacht. Da wurde verstanden, dass wir uns äußern müssen. Eine schweigende Mehrheit darf es nie wieder geben. Denn machen wir uns nichts vor: Es kann sehr schnell zu spät sein.«

Marcel Reif

waren: Ein Ausschlussverfahren wird nicht funktionieren. Wir müssen mit den Menschen, die die AfD wählen, die solchen Gedanken nachhängen, mit denen müssen wir in den politischen Diskurs gehen, die müssen wir decouvrieren. Mir haben die Demonstrationen im Land Hoffnung gemacht. Da wurde verstanden, dass wir uns äußern müssen. Eine schweigende Mehrheit darf es nie wieder geben. Eine schweigende Mehrheit, die vermeintlich nichts mitbekommen hat, die nichts gewusst hat, und wenn, dann reagiert man mit einem »So schlimm wird es schon nicht werden«, so eine schweigende Mehrheit darf es nie wieder geben. Denn machen wir uns nichts vor: Es kann sehr schnell zu spät sein.

Die DFB-Stiftungen machen sich stark für viele Anliegen, etwa für Inklusion, gegen Antisemitismus und für Fußballkultur. Wie erleben und bewerten Sie das soziale Engagement des Fußballs? Und ärgert es Sie genauso wie uns gelegentlich, wenn die Medien mal wieder nicht berichten?

Ja, das ist die Crux. Der Profifußball ist so laut geworden. Aber es wird Gutes getan, und es wird das Richtige getan. Der Fußball hat irgendwann und vielleicht gerade noch rechtzeitig begriffen, dass man mit Glanz und Gloria und allem, was damit einhergeht, auch eine Verpflichtung hat. Ich finde, die Stiftungen machen das sehr gut. Über das Stiftungsengagement und die vielen guten Geschichten wird selten berichtet, das stimmt, aber das zu beklagen, ist ein bisschen wohlfeil. Und der manchmal ausbleibende Applaus darf nicht dazu führen, dass man irgendwann beschließt, jetzt lassen wir es. Gutes tun und darüber reden. Und damit leben, dass die sehr schrillen Nebengeräusche des Fußballs manches übertönen.

Sie haben mal Wolfgang Overath getunnelt. Und sind unbeschadet rausgekommen. Wie kam es dazu?

Aus purer Erschöpfung war ich nicht mehr in der Lage, den Versuch zu wagen, an ihm vorbeizulaufen. Also habe ich dem Ball den kürzesten Weg gegeben. Und als es passiert war, wurde mir schlagartig klar, was ich da getan hatte. Einem Idol den Ball durch die Beine gespielt. Das war damals bei einem Hallenkick der Kölschen Altprofis.

Einmal die Woche spielten die Granden, und die hatten mich eingeladen. Und dann passierte das. Ich habe versucht, das sofort mit Wolfgang Overath zu klären, und es hat unserem Verhältnis nicht geschadet. Wir mögen uns gern. Aber ich bin damals ein großes Risiko eingegangen.

Overath hat auch im vorgerückten Alter seinen Ehrgeiz nie verloren.

Wer mit Wolfgang Overath Fußball spielte, musste wissen, worauf er sich einlässt. Verlieren war keine Option.

Gab es für Sie als junger Spieler mal den Traum von der Profikarriere?

Ich war sehr nah dran, spielte in der A-Jugend des 1. FC Kaiserslautern. Dann zogen meine Eltern von Kaiserslautern nach Heidelberg. Möglicherweise hat mir das Schicksal damit einen Hinweis gegeben. Irgendwann wurde mir klar, dass mir einige der Zutaten fehlten, die es neben dem Talent noch für eine Profikarriere bräuchte. Die Erkenntnis kam mir Gottse Dank rechtzeitig. So wie es am Ende gekommen ist, war es nicht verkehrt.

Wie beurteilt der Fußballfachmann Marcel Reif den Einfluss des Fußballjournalisten Marcel Reif? Haben Sie den Livekommentar präziser gemacht?

Jetzt überfordern Sie mich heillos. Ich bin nicht uneitel, aber über mich selbst sprechen ... Jedenfalls war es nicht so, dass ich mir überlegt hätte, jetzt mache ich das mit dem Kommentar mal so. Beim Livekommentar über 90 Minuten, da können Sie nur so sein, wie Sie sind. Die Dauer meiner Hervorbringungen in dem Metier ist Beleg dafür, dass ich es nicht ganz verkehrt gemacht habe. Ich verstand mein Handwerk. Und damit meine ich Sprache und fachliche Kompetenz.

Wie viel Spaß bereitet Ihnen »Reif ist live«?

Sehr viel Spaß, sonst würde ich es nicht machen. Zweimal die Woche in Berlin, immer live. Das hält Disziplin. In dem Moment, wo ich zum ersten Mal sage, was bitte wurde gerade gefragt, woher soll ich das wissen, verspreche ich Ihnen, verlasse ich auf dem Absatz kehrtmachend das Studio. ○



DFB-STIFTUNGEN